Sonnabend, 14 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7950. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüssler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Metz, 13. Juni. Nach aus Sedan hier eingelangten Nachrichten ist auf einen Wachtposten der deutschen Occupationstruppen ein Attentat ausgeführt worden und der Thäter bis jetzt nicht entdeckt. Die dortige Commandantur hat in Folge dessen angeordnet, daß alle öffentlichen Locale um 9 Uhr Abends geschlossen sein müssen und daß von der Bevölkerung Niemand nach 10½ Uhr Abends die Straßen ohne besondere Erlaubniß passiren darf.

Bern, 13. Juni. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnisse der Volksabstimmung im Canton Thurgau vom 11. d. M. ist das Civilgesetz zur Annahme gelangt, das Gesetz über die Besoldung der Lehrer und das Seminargesetz dagegen abgelehnt worden.

Rom, 13. Juni. Der Papst hat gestern die Generale und Procuratoren der religiösen Körperschaften in Audienz empfangen. Vom Generale der Jesuiten wurde dabei eine Adresse verlesen und überreicht. — Die vom „Pester Lloyd" verbreitete Nachricht, daß während der kürzlichen Anwesenheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen in Mailand ein deutsch-italienischer Allianzvertrag abgeschlossen worden sei, wird von den „Italienischen Nachrichten" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Die Begegnung des Kronprinzen mit dem Kronprinzen Humbert habe nicht in Mailand, sondern in Venedig stattgefunden und der Zusammenkunft hätten keinerlei politische Zwecke, sondern lediglich Motive der Freundschaft und Courtoisie zu Grunde gelegen.

Newyork, 12. Juni. Der Correspondent des „New York Herald" ist, Nachrichten aus der Havannah zufolge, in Freiheit gesetzt worden.

Der Gesetzentwurf über Gewerbegerichte und Bestrafung der Contractbrüchigkeit. I.

Bei der Berathung und Beschlußfassung über die am 21. Juni 1869 publicirte Gewerbeordnung hat man nie daran gedacht, ein in allen seinen Theilen vollständig befriedigendes Gesetz zu Stande bringen zu können. Man war vielmehr allseitig überzeugt, daß zwar die Grundsätze, von denen man ausging, die für unsere Verhältnisse und für den gegenwärtigen Bildungszustand unseres Volkes wesentlich richtigen wären, daß aber an den einzelnen Bestimmungen, vermittelst welcher man sie zu praktischer Geltung zu bringen beschlossen hatte, doch, auf Grund späterer Erfahrungen, über kurz oder lang mancherlei Veränderungen würden vorgenommen werden müssen. Daß solche Veränderungen, die eben nicht die Grundsätze, sondern nur verschiedene Punkte ihrer praktischen Ausführung betreffen, schon jetzt nöthig geworden sind, wird so allgemein zugestanden, daß ein Beweis für diese Nothwendigkeit, wenigstens an dieser Stelle, uns wohl erlassen werden dürfte. Aber den zu diesem Behufe von der Reichsregierung eingebrachten Gesetzentwurf müssen wir uns wohl darauf ansehen, ob er mangelhafte Bestimmungen wirklich durch bessere ersetzt.

Der Entwurf besteht aus zwei Artikeln. Der erste derselben handelt von **Gewerbegerichten**, der zweite führt eine **Strafe für Contractbrüchigkeit** ein, und ändert zugleich, was die Ueberschrift **aber nicht** besagt, diejenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung ab, welche sich auf **Erzwingung von Arbeitseinstellungen** beziehen.

Der erste Artikel soll an die Stelle des § 108 der Gewerbeordnung treten. Er überläßt zwar da, wo „besondere Behörden" zu diesem Zwecke nicht bestehen, die Entscheidung über Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen, die sich auf das Arbeits- oder Lehrverhältniß beziehen, in erster Linie noch immer den Gemeindebehörden; ja, er erweitert die Competenz derselben so weit, daß gegen ihre Entscheidungen nicht mehr eine Berufung auf den Rechtsweg, sondern eben so, wie bei den neu zu schaffenden Gewerbegerichten, nur noch die Einlegung einer Nichtigkeitsbeschwerde gestattet sein soll. Dagegen nimmt er ihnen das Recht, diese Entscheidungen durch Ortsstatut auf ein besonderes „Schiedsgericht" zu übertragen. Es sollen statt dessen vielmehr die „höhere Verwaltungsbehörde" resp. die „Centralbehörden" die Befugniß erhalten, statt der Gemeindebehörde eine Deputation derselben, oder ein besonderes „Gewerbegericht" mit den betreffenden Entscheidungen zu betrauen. Zum Vorsitzenden eines jeden solchen Gewerbegerichtes soll durch die oberste Justiz-Aufsichtsbehörde der betreffenden Bundesstaaten ein zum Richteramte befähigter Beamte ernannt und dieser verpflichtet werden, zu jeder Gerichtssitzung zwei oder vier Beisitzer, zur einen Hälfte Arbeitgeber, zur anderen Hälfte Arbeitnehmer, aus einer von der Gemeindevertretung oder auch von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern selbst aufgestellten Liste, und zwar mit vollem Stimmrechte, zuzuziehen.

Man mag es bedauern, daß den Gemeindebehörden eine durch die Gewerbeordnung ihnen übertragene, und wahrlich nicht unwichtige, Befugniß wieder entzogen werden soll. Aber tadeln kann man die Reichsregierung deshalb um so weniger, als ja während der ganzen vier Jahre, seitdem das Gesetz besteht, kaum die eine oder die andere Gemeindebehörde von dieser Befugniß Gebrauch gemacht hat. Außerdem steht es fest, daß in besonders gewerbereichen Orten die Verhältnisse zum großen Theile der Art sind, daß es zur Entscheidung der betreffenden Streitigkeiten und am Ende auch zur Vorbeugung derselben wenigstens einer feststehenden Deputation bedarf, welche durch dauernde Uebung ihrer Functionen zugleich in die Lage gebracht ist, sich das Vertrauen der streitenden Parteien zu erwerben. Nur eine solche stehende Deputation oder, wo dieselbe wegen eigener Unzulänglichkeit oder wegen zu großer Schwierigkeit der Verhältnisse die Dinge nicht beherrschen kann, wird ein richterlicher Beamter mit Beisitzern, deren Sach- und Personenkunde er und die Parteien Vertrauen schenken können, ein eigenes Gewerbegericht bilden müssen. Keinen Falls aber durfte die Berufung auf den Rechtsweg, d. h. in diesem Falle auf den Bagatellrichter, länger zugelassen werden. Freilich haben an vielen Orten die unterliegenden Parteien nur ganz ausnahmsweise von dieser Berufung Gebrauch gemacht, so daß vielfach nicht einmal ein Bedürfniß dazu vorliegt. Wo es aber vorliegt, da wird der Bagatellrichter und selbst ein Collegium von drei Richtern nur in seltenen Ausnahmsfällen demselben gerecht zu werden vermögen. Wer die Natur der gewerblichen Verhältnisse nur einigermaßen kennt, wird einräumen, daß man mitten in denselben stehen, sie wenigstens aus nächster Nähe und mit sehr scharfem Auge betrachtet haben muß, um in nur einigermaßen bedenklichen Fällen nicht bloß ein der juristischen Formel entsprechendes, sondern auch ein wirklich gerechtes und billiges Urtheil zu fällen.

Daß die Bestimmungen dieses ersten Artikels den gegenwärtigen Verhältnissen besser entsprechen, als die des § 108 der Gewerbeordnung, bezweifeln wir durchaus nicht. Aber es wäre voreilig, wenn wir jetzt schon ein Urtheil darüber fällen wollten, ob sie auch von derjenigen **durchgreifenden** Wirkung sein werden, die wir von ihnen erwarten oder doch wünschen. Für den **Augenblick** sind übrigens die Bestimmungen des zweiten Artikels von noch größerem Interesse für uns.

Danzig, den 14. Juni.

Der **Reichstag** hat gestern von seiner umfangreichen Tagesordnung nur die beiden ersten Gegenstände bewältigt, die wichtigeren und interessanteren Vorlagen, die Preß- und Civilehegesetzentwürfe wurden nicht erledigt. Die zusammenhängenden Anträge Schulze und Lasker sind durch die Kammermisère der Pfingstwoche veranlaßt worden, hoffentlich wird eine solche für die Zukunft verhindert werden, wenn der Reichskanzler seine Worte wahr macht.

Die „N. A. Z." schreibt officiös: „Die Erwiderung des **Bischofs von Paderborn** auf die Anfrage des Oberpräsidenten von Westfalen wegen des Paderborner Priesterseminars ist als ein erster Fall thatsächlichen Conflicts und als ein Anlaß zu weiterem Einschreiten der Staatsregierung bezeichnet worden. Es beruht das auf irrthümlichen Voraussetzungen. Allerdings wird es einer der ersten Fälle sein, in welchen sich die Folgen des Gesetzes den Bischöfen gegenüber geltend machen werden, aber von einem Conflict kann dabei zunächst nicht die Rede sein. Das Gesetz über die Ausbildung von Theologen bestimmt in § 6, daß das Studium in bestehenden kirchlichen Seminarien als dem Universitätsstudium gleichstehend geltend kann, wenn der Cultusminister die betreffenden Anstalten als solche anerkennt. Diese Anerkennung darf nicht verweigert werden, wenn die Einrichtung der Anstalt den Bestimmungen des Gesetzes entspricht und der Minister den Lehrplan genehmigt. Zum Zweck der Ausführung dieser Bestimmung sind die Oberpräsidenten angewiesen worden, mit den Bischöfen ins Benehmen zu treten und sie zu ersuchen, diejenigen Seminare zu bezeichnen, für welche sie die Anerkennung wünschen, und ferner die Statuten, den Lehrplan, eine Nachweisung der Lehrer und ihrer Qualification u. s. w. einzureichen. Wenn nun der Bischof von Paderborn und ebenso andere Bischöfe diesem Ersuchen nicht entsprechen, — so ist für diesen Fall im Gesetze nicht etwa irgend eine Executions- oder Strafbestimmung festgesetzt, sondern die Folge ist einfach, daß der Cultusminister sich in der Unmöglichkeit befindet, das Seminar als ein solches anzuerkennen, auf welchem die künftigen Pfarrer ihre wissenschaftliche Bildung erhalten können. Nach § 13 kann aber der Minister **die der Anstalt bestimmten Staatsmittel einbehalten oder auch die Anstalt schließen**. Erst wenn die Bischöfe sich diesen Anordnungen thatsächlich widersetzen sollten, würde ein Conflict entstehen. Es bedarf nicht der Versicherung, daß die Regierung ihrerseits die Consequenzen des Gesetzes nach allen Richtungen ziehen wird." Wir wollen mit den offiziösen Ausführungen, in welchem Augenblicke man sagen kann, der Conflict habe wirklich begonnen, nicht streiten. Da die Bischöfe voraussichtlich sich jetzt noch nicht willfährig zeigen werden, so muß auch bald der Zeitpunkt eintreten, wo nach den obigen Ausführungen der Conflict eingetreten ist. Mögen dann den obigen Worten ungesäumt die entsprechenden Thaten folgen.

Der in der Maiversammlung von den Conservativen gegründete „**Deutsche Vereinländlicher Arbeitgeber**" veröffentlicht jetzt seine Statuten, die nichts Bemerkenswerthes enthalten, als daß der Verein eine Besserung der Verhältnisse der ländlichen Arbeiter außer in der Anwendung der wirthschaftlichen Gesetze besonders noch durch „Sitte und Religion" herbeizuführen suchen wird. Präsident des Vereins ist der regierende Graf **Otto zu Stolberg-Wernigerode**, dessen Stellvertreter Prof. Freiherr v. d. **Goltz**, unter den Ausschußmitgliedern befindet sich unter einer Anzahl conservativer Rittergutsbesitzer auch der bekannte Katheder-Socialist Prof. A. Wagner in Berlin.

Nach offiziösen Stimmen ist die Regierung nicht geneigt, auf das **Nothpreßgesetz** des Abg. Windthorst einzugehen. Sie will die finanzielle Concession des Fortfalls der Caution und der Stempelsteuer nicht ohne einen entsprechenden Ersatz (durch die drakonischen Bestimmungen des Bismarck'schen Entwurfes?) gewähren.

Die reactionären Gelüste sind ansteckend, auch die **sächsische** Regierung will die Zeitungen maßregeln, indem sie droht, ihnen die amtlichen Inserate zu entziehen. Das in Leipzig am meisten verbreitete Blatt, das „Tageblatt", berichtet Folgendes: „Vor wenigen Tagen wurde der Besitzer des „Tageblattes" auf das Rathhaus geladen und dort wurde ihm amtlich mitgetheilt, der Rath habe im Auftrage des Ministeriums des Innern ihn dahin zu bedeuten: „daß die Genehmigung zur Benutzung des „Tageblatts" als Amtsblatt für das Bezirksgericht und den Stadtrath unnachsichtlich sofort zurückgezogen werden wird, sobald von der Redaction des Blattes, sei es in einem Leitartikel oder in einer Correspondenz, oder sonst auf irgend welche Weise wieder die Rücksichten außer Acht gelassen werden, welche das amtliche Organ dem Staatsoberhaupte, der Landesverfassung, den gesetzgebenden Körperschaften und den Behörden angedeihen zu lassen schuldig ist". Der Besitzer des „Tageblattes" hat diese Mittheilung ruhig angehört und darauf sich dahin geäußert: er habe dazu vorläufig Nichts zu bemerken, er bitte sich eine Abschrift der Verordnung aus, um auf Grund derselben sich mit seinem Rechtsanwalt zu besprechen und behalte sich alle weiteren Schritte vor. Die erbetene Abschrift ist am Mittwoch, 11. Juni, eingetroffen, die obige „Bedeutung" ist derselben entnommen. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit durchaus nicht etwa um einen kleinen Privatkrieg zwischen einer Behörde und einer Zeitschrift, vielmehr kommen hier Fragen in Betracht, welche die wichtigsten Grundlagen des Rechts- und Verfassungslebens in Sachsen nahe berühren. Das gestrige amtliche „Dresd. Journ." versucht die Bedeutung der Maßregelung abzuschwächen, es sagt, die Regierung wolle den Blättern eine unbefangene, freimüthige Meinungsäußerung nicht verkümmern, aber sie müsse mit allen gesetzlichen Mitteln darüber wachen, daß sie diejenigen Rücksichten nicht bei Seite setzen, welche die öffentliche Ordnung und der öffentliche Anstand erheischen. Ordnung und Anstand sind sehr schöne Worte, es versteht nur Jeder etwas Anderes darunter. Die wüthenden monarchistischen Revolutionäre, welche jetzt in Paris das Heft in den Händen haben, werfen mit denselben Phrasen um sich.

Im **Vatican** herrscht eine zügellose Wuth gegen den Leiter unserer Politik. Gegenüber der würdigen, ruhigen und sachgemäßen Sprache des Reichskanzlers, wie er sie in der Reichstagssitzung am Montag führte, antwortet das officielle Organ des Papstes, der „Osservatore Romano" mit folgenden unflätigen Worten:

„Wo Bismarck aus den Grenzen des Ernstes heraustritt und sich überaus lächerlich macht, das ist dort der Fall, wo er von der Ernennung des Papstes spricht und mit einer Anwandlung **grotesken Hochmuthes** sich anmaßt, die Prüfung der Legitimität der Wahl und des Standes des gewählten Papstes reserviren zu wollen. Das ist ein anderer Beleg für die sogenannte **berechnende Narrheit**, und nur aus dem Kopfe eines **Tollhäuslers** können so wunderliche und **flegelhafte** Erklärungen entspringen, welche gleichzeitig Ignoranz und Präpotenz, Hirnverbranntheit des **Sectirers** und Verwegenheit des **rohen** Mannes beweisen. Wir, obschon geringe, halten es unter unserer Würde, gegen solch **bestialische Prätensionen**, welche Rechte und Gebräuche verletzen, zu protestiren. Wir haben nur **Verachtung** für denjenigen, welcher, **feige seine Gewalt mißbrauchend**, sich so weit zu erdreisten wagt, die **höchste Autorität der Erde** zu bedrohen. Vor dieser sind formidablere Colosse als das deutsche Reich gefallen, und darum erwecken die provocirenden **Aufschneidereien** Bismarck's unter verständigen Leuten nur ein bedauerndes Gelächter."

Aus der Sprache kann man schon ersehen, auf welcher Seite das Recht ist; nur die Ohnmacht, welche trotz der scheinbar siegesgewissen Zuversicht ihren allmäligen Fall fühlt, kann sich zu einer solchen, kaum zu bezeichnenden Sprache versteigen. Wir müssen von Zeit zu Zeit solche Auslassungen von ultramontaner Seite anführen, um die Gegner und ihre Waffen zu kennzeichnen.

In **Frankreich** sucht die Regierung immer größeren Schrecken unter den Republikanern zu verbreiten — und aus der Sprache der Blätter der

---

:|: Johann Carl Schultz *).

Unser um die Kunst und das Kunstleben unserer Stadt und Provinz besonders verdiente, uns so eben entrissene Mitbürger wurde hierselbst am 5. Mai 1801 in dem Hause Jopengasse 25 als der Sohn eines geachteten Kaufmanns geboren und selbst zum Kaufmann bestimmt. Doch verlor er den Vater bereits in seinem 6. Jahre, und die liebevolle und einsichtige Mutter legte später dem sehnlichen Wunsche ihres Sohnes, sich der Kunst zu widmen, keine Hindernisse mehr in den Weg. Zu diesem Zwecke besuchte er zunächst die Kunstschule seiner Vaterstadt, die damals unter der Leitung des verdienstvollen Adam **Breysig** stand. Breysig, der Erfinder der Panoramen und der Relief-Perspective, war ein denkender Kopf und anregender Lehrer und übte auf den jungen Schüler einen bedeutenden, für das ganze Leben nachwirkenden und bestimmenden Einfluß aus. Nachdem Schultz drei Jahre Breysig's Unterricht genossen, begab er sich 1820 nach Berlin, wo er drei Jahre lang die unter Joh. Gottfr. **Schadow's** Leitung stehende Kunstakademie besuchte und im Atelier des durch sein Lehrbuch der Perspective bekannten Prof. **Hummel** malte. Er begann Landschaften mit architektonischem Inhalt zu malen, wandte sich aber immer mehr der damals noch wenig angebauten Architektur-Malerei zu. 1823 machte er mit dem Maler **Blechen** seinen ersten größeren Ausflug über Dresden, Meißen, den Harz, Cassel und Nürnberg nach München, wohin ihn der Ruf des damals schon berühmten Architekturmalers Dominic **Quaglio** zog, mit welchem zusammen er ein Jahr hindurch arbeitete. Seine ersten selbstständigen Arbeiter waren hier „das Innere des Doms zu Meißen, „der Dom zu Regensburg" u. A. Im Herbst 1824 trat er in Gesellschaft des späteren Ober-Consistorialrath **Grüneisen** in Stuttgart seine Römerfahrt an, die ihn über Tyrol mit Aufenthalt in Mailand, Mantua, Modena, Bologna, Florenz und Siena nach der ewigen Stadt führte. Dort war vorerst nicht an Malen zu denken, seine Mappe füllte sich zunächst mit Studien und Zeichnungen. In Mailand hatte der Dom einen so gewaltigen Eindruck auf den jungen Künstler gemacht, daß es ihn zu ihm zurückzog. Er unterwarf ihn gründlichen Studien, kehrte nach Rom zurück und malte eine große „innere Ansicht des Doms zu Mailand", die seinen Ruf begründete. Das Bild kam nebst einer „Ansicht des Forum Romanum" 1826 auf die Kunstausstellung nach Berlin und wurde vom Kronprinzen, dem nachmaligen König **Friedrich Wilhelm IV.** angekauft. Consul **Wagner** bestellte eine Wiederholung, die ebenfalls auf die Berliner Ausstellung kam und dem König **Friedrich Wilhelm III.** so gefiel, daß Wagner zurücktreten und eine dritte Wiederholung bestellen mußte. Das Bild hängt jetzt in der National-Gallerie in Berlin, wie auch eine um jene Zeit gleichfalls für Wagner gearbeitete Ansicht „**auf dem Dache** des Doms zu Mailand". — Vier Jahre weilte Schultz in Italien. Ausflüge nach Neapel und Sicilien gewährten reiche Ausbeute. Die Reise nach Sicilien machte er in Gesellschaft des Architecten W. **Zahn** und des Malers J. **Schnorr von Carolsfeld**. 1828 malte er in Aquarell ein großes „Panorama von Rom", gesehen aus den Farnesischen Gärten, trefflich in Zeichnung und bewundernswerth in der Wahrheit der Farbe. Später wurde es zweimal in Oel ausgeführt, für Herrn **Albers** auf Traupel (in Westpreußen) und für England.

Aus Italien kehrte Schultz im Spätherbst 1828 nach Berlin zurück, wo er durch den Hof und durch Private vielfach beschäftigt wurde. Er malte z. B. zwei innere Ansichten der neuen Friedrich-Werderschen Kirche für den König, „sechs Aquarelle der Burg Hohenzollern," „innere Ansicht des Münsters zu Ulm", das in den Besitz des Herrn **Pannenberg** zu Danzig kam.

Im Jahre 1830 wurde Schultz auf Empfehlung von **Schinkel** und **Beuth** der Unterricht der Projectionslehre, Schattenconstruction und Perspective an der neu errichteten allgemeinen Bauschule zu Berlin übertragen; doch verzögerte sich die Eröffnung der Anstalt und Schultz zog es vor, einem ehrenvollen Rufe seiner Vaterstadt Danzig zu folgen. Breysig war nämlich am 29. August 1831 gestorben, und Schultz wurde an seine Stelle zum Director der Kunstschule berufen. Bei dieser Gelegenheit verlieh ihm der König die Professur der Malerei. Schultz siedelte im Jahre 1832 nach Danzig über, wo er seitdem ununterbrochen, so lange es ihm seine Kräfte gestatteten, als ausübender Künstler und Lehrer eine segensreiche Thätigkeit entfaltete. Von seinen Bildern aus den nächsten Jahren nennen wir: „Innere Ansicht des Straßburger Münsters", das in den Besitz des Herrn Commerzienrath **Heidfeld** gelangte, „Das Innere des Domes zu Frauenburg", das der Kronprinz erwarb, „Ansicht vom Innern des Artushofes", „Ansicht von Danzig mit dem Frauenthor", das in den Besitz des Herrn **Kabrun**, und „Ansicht des Stockthurmes und der Kunstschulgebäude zu Danzig", das in den Besitz des Herrn S. **Baum** gelangte. 1836 ernannte die K. Akademie der Künste unsern Künstler zu ihrem ordentlichen Mitgliede. 1839 zog ihn die Sehnsucht wieder nach Italien, wo er jetzt nur sieben Monate blieb. Unter den zahlreichen Früchten dieser zweiten italienischen Reise nennen wir: „Innere Ansicht des Domes zu Orvieto", das in den Besitz des Herrn Rob. v. **Frantzius** und „die Gräberstraße in Pompeji", das in den Besitz des Herrn **Albers** auf Traupel gelangte. Dabei vernachlässigte der rastlos thätige Künstler keineswegs die schönen Denkmäler seiner Provinz und Vaterstadt. Er lieferte eine „Ansicht des Domes zu Frauenburg", die nach Amerika kam, eine „innere Ansicht desselben Domes" für den Kronprinzen, der sie dem Fürstbischof von Hohenzollern schenkte und die dann in den Besitz der Prinzessin Marie von Hohenzollern in Danzig gelangte; „das Innere des Artushofes zu Danzig" für Friedrich Wilhelm IV. und Herrn **Albers** auf Traupel, „Ansicht von Danzig" im Besitz des hiesigen Magistrats.

Längere Zeit fesselte Schultz das Schloß Marienburg, um dessen Restauration er als Rathgeber des Oberpräsidenten v. Schön sich nicht geringe Verdienste erwarb. Er malte 16 innere und äußere Ansichten des Schlosses in Aquarell, die im Schloßarchiv in Marienburg aufbewahrt werden, und nach diesen Aquarellen 9 größere Oelbilder für Friedrich

---

*) Benutzt sind außer den früheren in dieser Zeitung enthaltenen Aufsätzen und privaten Mittheilungen: Die deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts von Dr. A. **Andresen** (Leipzig, Weigel, 1867) Band II.; ein Aufsatz von R. **Bergau** im III. Bande der Altpr. Monatsschrift und ein anderer von demselben Verfasser in Nr. 19 der Bes. Beilagen des „Reichs- und Staatsanzeigers" von 1873.

Linken ersieht man, daß dies nicht ohne Erfolg geschieht. Ranc, unter Thiers unbehelligt, soll gerichtlich verfolgt werden, und die Nationalversammlung wird sicher dem Verlangen Ladmirault's entsprechen. Ranc hat, wie man gestern in Paris erzählte, bereits die Flucht ergriffen, und an ihm liegt dem Monarchisten wohl auch wenig, er wird ihnen wahrhaftig wenig Schaden und den Republikanern noch weniger Nutzen stiften, aber die Menge wird eingeschüchtert, der beabsichtigte Erfolg ist erreicht. Wird Mac Mahon lange sich zum Werkzeug der Reactionäre machen? Darauf kommt Alles an, bei einiger Vorsicht kann er, wenn er der Mann dazu ist, die Bande bald über Bord werfen. — So eben wird die erste Kundgebung Thiers' nach dem 24. Mai veröffentlicht. Der Expräsident beschuldigt die neue Regierung, eine Parteiregierung zu sein. Das ist nur zu sehr wahr; aber es stände mit Frankreich heute besser, wenn Thiers zu rechter Zeit sich auch auf eine bestimmte, gemäßigte Partei gestützt hätte. Seine Schaukelpolitik hat die Gegensätze nur vergrößert und die heutigen Zustände ermöglicht.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Juni. Der Bundesrath hat gestern das Gesetz über Einführung der Reichs-Verfassung in Elsaß-Lothringen unverändert angenommen. Im Reichstage wird das Gesetz in der nächsten Woche die erforderlichen drei Lesungen passiren, so daß es in 8 Tagen dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet werden kann. — Hinsichtlich des Münzgesetzes ist es zu einer Beschlußfassung noch nicht gekommen. Es erübrigt noch die Einholung von Instructionen verschiedener Commissare über die Reichspapiergeld-Angelegenheit, doch wird die Frage in kürzester Zeit so weit gefördert sein, daß sie an den Reichstag gebracht werden kann. — In Betreff der Abwickelung der Reichstagsarbeiten darf jetzt angenommen werden, daß der Sessionsschluß in 10 bis 12 Tagen, also spätestens bis zum 26. d. M., erfolgen wird. Die Budgetcommission wird in wenig Tagen die Arbeiten erledigt haben, welche sie für das Plenum noch vorzubereiten hat. — Im Ministerium des Innern ist man äußerem Vernehmen nach mit der Frage beschäftigt, ob und in wie weit für Berlin eine eigene Städteordnung einzuführen sei. Es soll dabei an das rheinische Verfahren, an die Einsetzung eines Bürgermeisters mit Beigeordneten, welcher auch mit den Stadtverordneten in Beziehung zu treten hat, gedacht worden sein. Wie weit diese Pläne zur Ausführung gelangen werden, ist allerdings zur Zeit noch nicht abzusehen. — Heute sind „die Wespen" confiscirt worden. In Abgeordnetenkreisen, in denen dies unzweifelhaft beste Witzblatt eine stets begehrte Lektüre ist, wurde dies lebhaft bedauert.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Der Verfassungsrath des Cantons Schaffhausen hat eine Proclamation erlassen, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, ihren Wünschen betreffs einer Revision der Bundesverfassung Ausdruck zu geben. (W. T.)

England.

London, 13. Juni. Zwischen den hiesigen Bau-Unternehmern und ihren Arbeitern sind Differenzen ausgebrochen. Die letzteren verlangen eine Lohnerhöhung, worauf erstere erklärten, für den Fall eines Strikes ihre Werkstätten ganz schließen zu wollen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Dem „Figaro" wird aus Wien mitgetheilt, daß der Herzog von Montpensier dem Grafen von Chambord eine Visite machte und dieser jenem am folgenden Tage, doch daß man sich gegenseitig nicht zu Hause fand und daher mit Karten abspeiste. Am folgenden Tage erschien der Graf von Chambord in der französischen Abtheilung der Ausstellung mit der Gräfin und kaufte das Elsaß, nämlich die Büste des weinenden Elsasses, nebst einer Statuette von Marie Antoinettte. Der gleiche Karten-Austausch fand laut „Figaro" zwischen dem Prinzen Napoleon und dem Marschall Mac Mahon statt. Seltsamer Weise läugnet die „Agence Havas" hartnäckig diesen Austausch von Höflichkeiten. — Der Präfekt des Cher-Departements hat die ihm untergebenen Beamten benachrichtigt, daß er an der am 15. Juni in Bourges stattfindenden Procession theilnehmen werde; die Angestellten der Präfectur werden diesen Wink nicht mißverstehen. Am 19. Juni sollen von Paris drei besondere Züge abgelassen werden, welche Wallfahrer nach Paray-le-Monial zu führen bestimmt sind.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Als ob des Wirrwarrs noch nicht genug im Lande wäre, bestätigt die amtliche Zeitung wirklich, daß Santa Cruz sich von Don Carlos losgesagt und die katholische Republik mit Cabrera als Präsidenten ausgerufen habe. Die amtliche Zeitung ist nun freilich nichts weniger als unfehlbar, und trotz ihrer Bestätigung muß man noch abwarten, ob die vielen politischen Mißgeburten in Spanien noch durch die der ultramontanen Republik vermehrt worden sind. — Die Familie von Don Carlos ist in Bordeaux angekommen und bei der Gräfin de Curzé abgestiegen. Don Carlos selbst soll sich ebenfalls in Bordeaux befinden. Die jetzige französische Regierung ergreift selbstverständlich keine Maßregeln gegen denselben.

— 12. Juni. Castelar wird auch fernerhin an den Sitzungen der Cortes theilnehmen. Für morgen ist die Wahl des Präsidenten anberaumt, die voraussichtlich auf Nicolaus Salmeron fallen wird. — Wie von Murviedro gemeldet wird, haben dort Unordnungen unter den Soldaten stattgefunden, wobei ein Oberstlieutenant getödtet ist. Auch in der Armee von Catalonien scheint die Disciplin sehr gelockert zu sein; in Vich hat ein Bataillon seine Offiziere verjagt und den Bewegungen der Carlisten werden keine Hindernisse in den Weg gelegt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 13. Juni. Die österreichischen Zwanziger werden um 10 und die russischen Silberrubel um 15 Centimes im Course herabgesetzt und sollen diese Münzen mit dem 1. Dezember ganz außer Cours gesetzt werden. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 30. Mai. Neben der Indianer-Affaire ist es gegenwärtig die Chinesen-Frage, welche im fernen Westen und ganz besonders in Californien die dortige Bevölkerung beschäftigt und demnächst zu ernstlichen Demonstrationen führen dürfte. Hatte man in den ersten Jahren die Einwanderung der Chinesen als eine große Wohlthat betrachtet, und haben diese in der That dem Staate Californien große Dienste geleistet, so treten doch jetzt die Schattenseiten des anhaltenden Zuflusses mongolischer Arbeitskräfte zum Nachtheil der kaukasischen Bevölkerung sehr stark hervor. Der Chinese hat, so zu sagen, gar keine Bedürfnisse, kann demnach um sehr billigen Lohn arbeiten und selbst von diesem den überwiegenden Theil sparen. Muß der kaukasische Arbeiter solcher Concurrenz weichen, so erwächst dem Lande noch nebenbei der große Nachtheil, daß fast alles den Chinesen für Arbeitslohn gezahlte Geld dem Verkehre entzogen und nach China exportirt wird. Bedenkt man, daß in der Stadt San Francisco allein in Cigarren- und anderen Fabriken über 20,000 Chinesen arbeiten, daß als Wäscher, Dienstboten und ganz besonders an Eisenbahnen eine noch weit größere Zahl beschäftigt ist, so erscheint die Summe, welche das Land auf diese Weise verliert, keineswegs unbedeutend. Ist man nun auch bereit, das bestehende Uebel zu dulden, so giebt sich doch eine ganz entschiedene Opposition gegen fernere Chinesen-Einwanderung kund, und man glaubt allgemein, daß diese sehr bald gegen die Dampfschifffahrts-Compagnie zum Ausdruck kommen werde, welche den Transport der Chinesen vermittelt. Diese ihrerseits, wie die Chinesen selbst, stehen zwar unter dem Schutze der Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und China, aber die Massen der weißen Arbeiter sind so vortrefflich organisirt, daß es nicht leicht sein wird, dieselben in Schach zu halten. Wird der Einwanderung von Chinesen nicht auf anderem Wege Einhalt gethan, so werden wir bald hören, daß die weißen Arbeiter San Francisco's weitere Landungen mit Gewalt zu verhindern suchen, wenn sie sich nicht etwa zu noch schlimmeren Excessen verleiten lassen.

Australien.

Auf den Fidschi-Inseln gehen die Sachen schief. Dort hat es einen förmlichen Aufstand gegeben, der nur durch die rechtzeitige Ankunft des britischen Kriegsschiffes „Dido" gestillt wurde. Die weißen Ansiedler sind mit der Regierung des Königs Kakobau unzufrieden. Am 27. März wurde die Disharmonie acut, indem die Weißen unter Leitung eines gewissen de Lourcy Ireland und seines Freundes White — der früher Freiwilligen-Oberst in Neuseeland war — sich offen gegen die Obrigkeit auflehnten. Sie beklagten sich über gänzliche Unfähigkeit der Regierung, übermäßige Vermehrung der Staatsschuld, welche die gewünschte Annexion an die britischen Besitzungen ganz hoffnungslos erscheinen lasse. Die Regierung sandte eine Abtheilung eingeborner Truppen unter Major Fitzgerald zur Herstellung der Ruhe, doch diese wichen vor dem ansehnlichen Contingent von gut bewaffneten Weißen zurück. An Mannschaften und Rathgebern, nämlich dem Minister des Innern, Swanston, und dem Chef der Polizei, Capitän Harding, verstärkt, rückte Fitzgerald nochmals und mit besserem Erfolge vor, und da die Streitkräfte ziemlich ebenbürtig schienen, verstanden sich die Führer zu einem Waffenstillstand, zu welchem das Erscheinen des Schiffes „Dido" einen Vorwand gewährte. Die Sache sollte dem Capitän des Schiffes, Chapman, zur Entscheidung vorgelegt werden. Capitän Chapmann hörte die Beschwerde der Aufrührer ruhig an, wies dieselben jedoch darauf energisch zurecht und vermochte sie durch Vorstellungen und Drohungen, sich der bestehenden Obrigkeit zu unterwerfen. Dieser Entscheid hat die Sache der Regierung ungemein gekräftigt und viele der Unzufriedenen sollen in's Lager der Ordnungsfreunde übergegangen sein, so daß noch einmal Aussicht auf Frieden in dem Reiche des Königs Kakobau ist.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Juni. Dem „Deutschen Wochenblatt" zufolge gilt es in den Regierungskreisen als wahrscheinlich, daß die Herbstsession des Reichstags im November beginnen und den December hindurch dauern soll, worauf der preußische Landtag kurz vor dem verfassungsmäßigen letzten Termin im Monat Januar einberufen würde.

Paris, 14. Juni. Der Oberhandelsrath sprach sich in der gestrigen Sitzung einstimmig für die Zurückziehung der Gesetzesvorlagen betreffend die Flaggen-Zuschlagsteuer und die Steuer auf Rohstoffe aus.

Danzig, den 14. Juni.

[Auszug aus dem Protokoll der 37. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 11. Juni 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Damme, Bischoff, Gibsone, Steffens, Böhm, Mix, Hirsch, Petschow, Siedler, Behrend, Stoddart und Ehlers. — Nach Mittheilung der K. Regierung ist Herrn Archibald Jorck in Danzig, nachdem derselbe in Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consuls Herrn H. M. Böhm zum dänischen Vice-Consul für Danzig ernannt worden, vom Herrn Oberpräsidenten im Auftrage des Herrn Reichskanzlers die Ausübung der consularischen Functionen gestattet worden. — Beim Magistrate ist eine Reparatur der Fenster im Artushofe beantragt worden. — In den Kosten für Bewachung der Petroleumschiffe im Hafencanal sind bisher für Miethe eines Wachtlocals täglich 5 Sgr. gerechnet. Nach Bericht des Herrn Lootsen-Commandeurs hat sich nunmehr die Nothwendigkeit herausgestellt, diese Miethe auf täglich 10 Sgr. zu erhöhen. — Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg ist wegen Ausführung der neuen Schiffsvermessungs-Ordnung beim Bundesrathe vorstellig geworden, und hat Abschrift dieser Vorstellung unter der Anfrage mitgetheilt, ob ähnliche Mißstände auch hier hervorgetreten seien. Nachdem in der Angelegenheit von Herrn Gibsone und dem Secretär mit den hiesigen Herren Schiffs-Abrechnern conferirt ist, worüber ein Protokoll vorliegt, wurde beschlossen, über die Handhabung der erst seit so kurzer Zeit eingeführten neuen Schiffsvermessungs-Ordnung noch weitere Erfahrungen abzuwarten, hinsichtlich einiger von den Herren Schiffsabrechnern bezeichneten Punkte aber mit der hiesigen Vermessungsbehörde betreffende Rücksprache zu nehmen. — Eine Zuschrift des Verbandes Deutscher Droguisten, betreffend den Verkehr mit Apothekerwaaren, geht mit sämmtlichen Anlagen an Herrn Hirsch zur Anhörung hiesiger Interessenten und demnächst zum Bericht an das Vorsteher-Amt. — Vom Herrn Handelsminister ist ein Bericht darüber eingefordert, ob und inwieweit die durch das Gesetz über die Actiengesellschaften vom 11. Juni 1870 gegen Umgehungen, Täuschungen und andere Mißbräuche aufgerichteten Garantien, unbeschadet der freien Bewegung des Verkehrs, einer Erweiterung fähig und bedürftig erscheinen. Mit der Bearbeitung dieser Sache wird eine Commission beauftragt. — Die Handels- und Gewerbe-Kammer zu Dresden hat ihre Beschlüsse, betreffend die Arbeiterfrage und die Minimalgrenze für künftighin zu emittirende Banknoten und Kassenbillets, mitgetheilt. — Für Banknoten und Staatspapiergeld wird ein Minimalbetrag von 50 Mark — statt 100 Mark — empfohlen. Diesem Antrage wird das Vorsteher-Amt sich nicht anschließen. — Betreffs der Arbeiterfrage beantragt die Dresdener Handelskammer die Wiedereinführung der Legitimationsbücher, die Festsetzung angemessener Strafen für Vertragsbrüche der Arbeitnehmer wie Arbeitgeber in ihren gegenseitigen Beziehungen, Verschärfung der im § 153 der Gewerbeordnung normirten Strafen für Mißbrauch der Coalitionsfreiheit, und Einrichtung von Schiedsgerichten mit executiver Gewalt. Das Vorsteher-Amt hat eine Commission mit der Berichterstattung über diese Vorschläge beauftragt. — Der von dem Curatorium der Handels-Akademie vorgelegte Etat der Handelsakademie pro 1. April 1873/74 wurde genehmigt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5595 Rt. 26 Sgr. 6 Pf. — Im Getreide-Terminhandel ist es als ein Uebelstand empfunden worden, daß die betheiligten Mittelspersonen nicht immer rechtzeitig davon unterrichtet werden, ob die betr. gekündigte Partie etwa vom letzten Empfänger refüsirt, ob dieselbe alsdann vom ersten Anmelder einfach zurückgezogen oder ob die Entscheidung der Sachverständigeen angerufen ist, und wie diese in letzterem Falle entschieden haben, überhaupt ob die gekündigte Partie angenommen oder zurückgegangen ist. Das Vorsteheramt hat deshalb vorgeschlagen, einen täglichen Auszug aus dem Kündigungsregister jedesmal sechs Tage an der Börse auszuhängen, und in demselben einen etwaigen Refus vermerken zu lassen. Dafür ist es nothwendig, daß die betr. letzten Empfänger und ersten Anmelder, sowie der fungirende Vorsitzende der Sachverständigen jedesmal auf dem Secretariate die bezüglichen Vermerke eintragen lassen. Nachdem nunmehr diese Einrichtung von den durch Kurrende aufgeforderten Interessenten am Terminhandel angenommen ist, wird dieselbe vom 1. Juli d. J. ab eingeführt werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* Der Magistrat hat mit den Herren J. & A. Aird die Vereinbarung getroffen, denselben für die in dem ursprünglichen Project nicht vorgesehenen Mehrarbeiten bei der Pumpstation und den beiden Dückern die Summe von 28,000 Rt. zu zahlen, worüber die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung zu beschließen haben werden. Aus der dieser Vorlage beigegebenen Uebersicht ergiebt sich, daß die Kosten der Canalisations- und Wasserleitungsarbeiten bisher rund 1,114,136 Rt. betragen, wovon 1,005,583 Rt. bereits bezahlt sind, so daß noch (incl. der obigen 28,000 Rt.) 108,553 Rt. zu zahlen sind. Von der Canalisations-Anleihe sind noch ca. 20,000 Rt. zur Verfügung.

* Abermals ist Anlaß genommen worden, die Behörden zu veranlassen, daß sie auf Impfungen und Wiederimpfungen hinwirken, zumal kein Fall berichtet worden, welcher wirklich geeignet wäre, in irgend einer Beziehung das Vertrauen auf die wohlthätige und bei angemessener Ausführung durchaus gefahrlose Wirksamkeit der Schutzblattern-Impfung, beziehungsweise Wiederimpfung, zu beeinträchtigen, wenn nur wenigstens darauf gehalten wird, daß nur durchaus gesunde Kinder zur Weiterimpfung benutzt werden. Nähere bei der Pockenepidemie vom 1. September 1870 bis 31. December 1872 angestellte Ermittelungen haben ergeben, daß während der eben erwähnten zwei Jahre und vier Monate von den ungeimpft Erkrankten 61%, von den einmal geimpft Erkrankten 21,7% und von den wiedergeimpft Erkrankten 17,6% gestorben sind. Diese Zahlen, so wie der Umstand, daß diejenigen Bevölkerungskreise, welche sich fast durchgehends der ein- oder mehrmaligen Impfung unterworfen haben, nur in verhältnißmäßig sehr geringem Grade von den Pocken befallen wurden, sprechen allerdings für die Schutzkraft der Impfung.

* Die Beifügung von Rechnungen resp. einer den Preis betreffenden Nota ist von jetzt ab nicht nur bei Büchern, Bildern und Musikalien, sondern auch bei Zeitschriften gestattet, wenn dieselben unter Band gegen die ermäßigte Taxe für Drucksachen befördert werden.

* Die in einem hiesigen Blatt enthaltene Mittheilung, daß in der R. Steimmig'schen Papierfabrik in Gr. Boelkau der Kessel explodirt sei, ist dahin zu berichtigen, daß nicht dieser, sondern der sogenannte „Kocher", dasjenige Behältniß, in welchem die Lumpen gekocht werden, durch die Fahrlässigkeit der betr. Arbeiter explodirt ist. Zwei Gebäude sind durch diese Explosion zerstört, aber glücklicherweise nicht einmal Verwundungen vorgekommen. Die Fabrik setzt ihren Betrieb ohne Unterbrechung fort.

* Die Kunstreiter- und Gymnastiker-Gesellschaft des Herrn Little Wheal wird Ende dieses Monats, die des Herrn Salamonsky am 4. August hier eintreffen. Die Directoren beider Künstlergesellschaften haben in früheren Jahren sich hier ein so vortheilhaftes Renommée erworben, daß ihnen eine günstige Aufnahme in unserer Stadt in sicherer Aussicht steht.

* Den 12. d. M., Nachts 2 Uhr, wurden die Fischer A. Weichbrodt und C. Meyer aus Neufahrwasser von der gegen die Ostmoole vorherrschenden Brandung mit ihrem Boote umgeworfen, aber von dem Fischer M. Wendt aus Weichselmünde und seinen 2 Bootsgenossen gerettet.

* Der Wasserstand der Weichsel in Warschau war am 12. Juni 7 Fuß, am 13. Juni 6 Fuß 5 Zoll; das Wasser fällt wieder.

* (Polizeiliches.) Am 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr wurde vor dem katholischen Schulhause in Langefuhr ein 8 Jahre altes Mädchen aus Neuschottland durch die im Galopp auf der Straße fahrende Equipage des Herrn Besitzers Kumm aus Hochstrieß überfahren und so erheblich an der Brust und dem Rücken sowie an den Beinen verletzt, daß das Kind nach Hause getragen werden mußte. — In einem Hause des 4. Damms wurden von den auf dem Dache zum Trocknen aufgehängten Sachen verschiedene Stücke, sowie in einem Hause am Jäschkenthaler-Weg verschiedene Kleidungsstücke mittelst Einschleichens gestohlen. — Von einem Herrn ist am 13. Nachmittags auf der Fahrt nach Neufahrwasser eine ziemlich hohe Summe Geldes, und von einem Anderen auf dem Langenmarkte eine goldene Uhrkette verloren worden.

-n- Weichselmünde, 14. Juni. Eine delikate Fischsorte — Parpel genannt — kommt hier äußerst selten zum Vorschein; in letzterer Zeit aber sind viele gefan-

---

Wilhelm IV., die in den Schlössern zu Berlin und Potsdam hängen.

Besondere Sorgfalt wandte Schultz immer den malerisch und architektonisch bedeutsamen Denkmälern seiner Vaterstadt zu. Ihm vorzüglich ist es zu verdanken, daß der Werth derselben jetzt auch in ganz Deutschland bekannt und anerkannt ist. Er war dafür nicht blos mit dem Pinsel, sondern auch mit der Radirnadel thätig. Zur Zeit seines zweiten Aufenthaltes in Rom im Jahre 1839 machte er die Bekanntschaft des kunstsinnigen Königs Wilhelm I. von Württemberg. Der König bedauerte, daß der alterthümliche Charakter der Stadt Danzig so wenig bekannt und verbreitet wäre und forderte Schultz auf, denselben mit möglichsten Kräften zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Das ward die Ursache, daß Schultz nach seiner Rückkehr zeitweilig den Pinsel mit der Radirnadel vertauschte zu einer Zeit, in der die alte bewährte Technik der Maler-Radirung durch die neu erfundene Lithographie fast ganz in den Hintergrund gedrängt wurde. Wir kommen hier zu dem eigentlichen Lebenswerk des unermüdlich schaffenden Künstlers, durch welches er sich selbst das beste Denkmal gesetzt und seinen Namen für alle Zeiten mit seiner Vaterstadt verbunden hat, zu dem Werk „Danzig und seine Bauwerke", welches in drei Folgen mit zusammen 54 Blatt in größtem Folio in den Jahren 1840 bis 1866 erschienen ist. Das Werk, welches aus dem Selbstverlage des Künstlers vor Kurzem in den Besitz der Verlags-Handlung von Ernst und Korn in Berlin übergegangen ist, ist allen Kunstfreunden bekannt. Wir dürfen hier nur die Titel der Blätter angeben. Die erste Serie enthält: 1. Eine Stuccaturdecke im Uebergang der Renaissance zum Rococo (Titelblatt). 2. Das hohe Thor (Dedicationsblatt). 3. Danzig vom Zigankenberg gesehen. 4. Stockthurm und ehemalige Peinstube. 5. Langgasse. 6. Wohnhäuser in der Langgasse. 7. Beischläge in der Jopengasse. 8. Hausflur eines Hauses in der Langgasse. 9. Der lange Markt. 10. Rechtstädtisches Rathhaus. 11. Rathhausflur. 12. Sommerrathsstube. 13. Artushof mit dem Springbrunnen. 14. Artushof (Interieur). 15. Größenverhältnisse der Danziger Kirchen unter sich und zur Peterskirche in Rom. 16. St. Katharinen, St. Marien, St. Peter und Paul. 17. St. Marien. 18. Südliches Seitenschiff von St. Marien. 19. Heil. Leichnam. 20. St. Trinitatis und St. Annen. 21. Frauenthor. 22. Stadthof. 23. Thurm am Stadthof. 24. Aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Die zweite Serie enthält: 1. Danzig vom Bischofsberge gesehen. 2. St. Elisabeth und Karmeliterkirche. 3. St. Bartholomäi. 4. Chorabschluß von St. Katharinen. 5. Chor von St. Trinitatis (Interieur). 6. Winterrathsstube. 7. Radauneninsel. 8. Altstädtisches Rathhaus. 9. St. Brigitten und große Mühle. 10 Altes Zeughaus. 11. Wohnhäuser der Langgasse. 12. Hausflur eines Bürgerhauses. 13. Gothische Wohnhäuser. 14. St. Nicolai-Dominicaner. 15. St. Johannis. 16. Kämmereikasse (Interieur). 17. Depositalkasse (Interieur). 18. Sigismund August als Fahnenträger und Krönung des Rathhauses. Die dritte Serie enthält: 1. Danzig vom Hagelsberge. 2. Jopengasse. 3. Rococo-Kanzel in St. Marien. 4. Aus dem Danziger Bilde: „das jüngste Gericht". 5. Eckhaus der Langgasse. 6. Barocke Hausflur. 7. Wohnhaus aus der Ordenszeit. 8. Die Halle. 9. Beischlag. 10. Renaissance-Hausflur. 11. Andere Gruppe aus dem „jüngsten Gericht". 12. Hausflur meines Vaterhauses.

Auch in der Lithographie versuchte sich Schultz, aber sie gelang ihm nicht nach Wunsch, und er ließ es bei zwei Blättern bewenden.

Neben der Ausübung in der Kunst war Schultz auch unermüdlich thätig für Erweckung und Ausbildung des Kunstsinnes unter seinen Mitbürgern. 1835 gründete er den hiesigen Kunstverein, 1841 hielt er eine öffentliche Vorlesung „über alterthümliche Gegenstände der bildenden Kunst zu Danzig", welche im Druck erschien, 1856 stiftete er in Verbindung mit gleichgesinnten Männern den Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Kunstwerke in unserer Stadt. Leider hat der Verein es nicht immer verhindern können, daß schöne und ehrwürdige Bauten zerstört worden sind, ja manchmal war es sogar nicht mehr möglich, von den interessantesten Gegenständen Zeichnungen zu nehmen, ehe sie der Mode oder dem Verkehr zum Opfer fielen. Dies schmerzte ihn tief, mußte er doch selbst sein Geburtshaus vor seinen Augen zerstören sehen.

Nachdem Schultz sein großes Werk im Jahre 1866 abgeschlossen, drängte ihn sein reger Geist, noch ein neues Werk zu unternehmen, welches denn nun auch, wenn auch nicht in der beabsichtigten Ausdehnung, unter dem Titel „Tutti frutti" erschienen ist. Er benutzte dafür theils ältere Zeichnungen, welche er früher in Deutschland und Italien gesammelt, theils solche, welche er in der allerneuesten Zeit in Danzig und Umgegend speciell für diesen Zweck gefertigt hatte, theils wurden auch ältere, noch nicht benutzte Platten gebraucht. Er hatte dieses Werk auf drei Hefte zu je sechs Blättern angelegt, aber, noch hatte er kaum die Platten zu zwei Heften fertig, da traf ihn im October 1870 das für einen Künstler härteste Geschick, indem ihm die rechte Hand in der Weise gelähmt wurde, daß er Zeichenstift, Radirnadel und Pinsel nicht mehr führen konnte. Er mußte sein Werk mit 12 Blatt in groß Folio abschließen, und zwei der Platten hat er noch nach der Lähmung der rechten Hand mit der linken zu Ende gebracht. Aber auch so bietet das Werk des Interessanten und Schönen genug, z. B. eine höchst pikante Ansicht „Auf den Dächern von Danzig", die hiesige Werft, mehrere Ansichten von Oliva und Hela u. s. w. Schultz schloß sein Werk, früher als er es gewollt, mit den tief empfundenen Worten Dante's:

„— Nessun maggior dolore
Che ricordarsi del tempo felice
Nella miseria."

Nachdem dem Künstler die gewohnte angestrengte Thätigkeit physisch unmöglich geworden war, schienen Körper und Geist ihre frühere Spannkraft immer mehr zu verlieren. Im vergangenen Jahre mußte er wegen zunehmender Krankheit auch auf die lehramtliche Thätigkeit Verzicht leisten. Seit Ostern konnte Schultz nicht mehr das Bett verlassen, und am Donnerstag machte ein Schlagfluß dem langen und schweren Leiden des Künstlers ein Ende. Nächsten Montag, früh 8 Uhr, werden ihn seine Freunde und Verehrer zur letzten Ruhestätte nach dem Kirchhof zu Heil. Leichnam geleiten. Die Kunst hat in ihm einen tüchtigen Meister verloren, seine Vaterstadt einen ihrer treuesten und verdientesten Söhne. Er hat selbst dafür gesorgt, daß er von uns nicht vergessen werden kann.

zen worden und zwar von so auffallender Größe, wie solche hier überhaupt noch gar nicht gesehen worden.

⚭ Marienwerder, 13. Juni. Das hiesige Wahlcomité der liberalen Partei hat seine Thätigkeit wieder eröffnet. Vorbesprechungen haben schon stattgefunden und ist nach Schluß des Reichstages eine Generalversammlung in Aussicht genommen, zu welcher die drei Abgeordneten des Land- und Reichstages eingeladen werden sollen, um über die abgelaufene Legislaturperiode und ihr Verhalten während derselben Bericht zu erstatten und auf welcher demnächst eine neue Organisation der Partei zu vollziehen sein wird. Es ist zu hoffen, daß auch bei den bevorstehenden wichtigen Wahlen die Anhänger der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei gemeinsame Wege gehen werden und dies wird unzweifelhaft der Fall sein, sobald, wie man erwartet, die bisherigen Abgeordneten sich bereit erklären werden, ein Mandat wieder annehmen zu wollen. Auf der andern Seite hofft man aber auch, daß die Führer der conservativen Partei, welche zu der liberalen Wahlversammlung Einladungen erhalten sollen, von der Aufstellung eigener Candidaten absehen und mit den Liberalen gemeinsam Front machen werden gegen die in unserm Wahlkreise überaus zahlreich vertretenen reichsfeindlichen Elemente, welche sich bereits zu gewaltigen Anstrengungen rüsten. — Vorigen Dienstag feierte der hiesige landwirthschaftliche Verein sein Stiftungsfest in Hammermühle durch gemeinsames Abendessen, Concert und Tanz.

Graudenz, 13. Juni. Die Einrichtung einer Cholera-Revisionsstation bei hiesiger Stadt für die aus Polen kommenden Flößer ist dieser Tage in's Werk gesetzt worden. Die Flößer, welche bekanntlich in Schillno mehrere Tage beobachtet und dann in Schulitz nochmals ärztlich untersucht werden, sollen eine zweite Revision jetzt auch hier bestehen. Daß diese Vorsicht keine übertriebene ist, geht aus der Thatsache hervor, daß heute früh auf einer Holztraft, die gestern Morgens Schulitz passirt hatte, zwei Leichen und zwei Cholerakranke gefunden worden. Die Leichen beerdigte man sofort auf dem Kirchhofe zu Grünlinde und die beiden Kranken wurden in eine auf der Kämpe oberhalb des Hafens errichtete Bude gebracht und ärztlich behandelt. Es soll dort überhaupt ein Nothlazareth errichtet werden, damit man nicht genöthigt ist, die Cholerakranken in das städtische Krankenhaus aufzunehmen. Wie der „Ges." hört, liegen bei Schulitz noch Hunderte von Holztraften, so daß noch eine ziemliche Anzahl polnischer Flößer die Weichsel herabkommen wird. Es darf übrigens während der Fahrt kein Mann ohne Vorwissen der Polizeibehörde des nächstgelegenen Ortes entlassen werden und diese darf ihre Erlaubniß dazu nur dann ertheilen, wenn sie zu bescheinigen vermag, daß der Entlassene sich in unverdächtigem Gesundheitszustande befindet.

Königsberg, 14. Juni. Dem K. Commando des Ostpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 3 Graf v. Wrangel ist es wünschenswerth, um die Nachkommen eines Gefreiten Johann Schweiger zu ermitteln, welcher die Befreiungskriege 1813/14 mit der 2. Eskadron des gedachten Regiments mitgemacht und in der Schlacht bei Groß-Görschen, selbst verwundet, den damaligen Rittmeister, jetzigen Generalfeldmarschall Grafen v. Wrangel, unter dem ihm gefallenen Pferde hervorzog und wegbrachte und so vor französischer Gefangenschaft bewahrte. — Dem hier eben beendeten hiesigen Pferdemarkt schloß sich unmittelbar der Wollmarkt an, welcher nunmehr als eröffnet betrachtet werden kann. Bereits sind einige Wollverkäufe zum Abschluß gekommen, und zwar ist die Wolle zu verhältnißmäßig hohen Preisen, theils mit einem Abschlag von 3—8 Rf. gegen das Vorjahr. — Dem hiesigen Brandmeister Pape ist vom Magistrat von Elbing die Stelle des Brand-Inspectors dortselbst angetragen worden, die Herr Pape auch annehmen will und deshalb dem hiesigen Magistrate seinen Dienst gekündigt hat. Der Maurer-Strike ist im Kurzen eine Spaltung eingetreten, denn es haben bereits viele Gesellen ihren Meistern die Zusage gemacht, künftigen Montag die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen. Dagegen ist wiederum der Strike im Maschinenbauern beschlossen, mit dem Beginn der künftigen Woche ihren Strike zu eröffnen, und mit dem künftigen Theil der verharrenden Maurer gemeinschaftliche Sache zu machen. — Gestern ist auf Verfügung des Untersuchungs-Richters die Strike-Kasse der hiesigen Maurergesellen durch die Polizei mit Beschlag belegt worden. — An vielen Stellen ist hier bereits wieder die Pockenkrankheit ausgebrochen. (K. Bl.)

— Die Schießübungen der Artillerie beginnen in diesem Jahre früher als sonst, weil diese Truppengattung noch nach Beendigung derselben bei der Schleifung der Festung Graudenz mitwirken hat. Das Festungsbataillon des Ostpreußischen Artillerie-Regiments Nr. 1 hat bereits am 19. von Danzig hier [illegible]. Die Feldartillerie wird am 20. von Danzig und Graudenz ausrücken. An der Schleifung resp. dem Zusammenschießen der Graudenzer Festungswerke, welches Mitte Juli beginnen und 30 Tage währen soll, werden demnächst 2 Artillerieregimenter, das Ostpreußische Nr. 1 und das Niederschlesische Nr. 5, und 3 Pionierbataillone, ebenfalls das Ostpreußische Nr. 1 und das Niederschlesische Nr. 5, so wie ein combinirtes Bataillon theilnehmen. 100 Schüsse schwerer Kaliber werden beim Zerstörungswerke wirken.

* Eine der „Ostpreuß. Ztg." vorgestern entnommene Notiz, betr. die Wahl des Directors der städt. Krankenanstalt in Königsberg, berichtigen wir dahin, daß sich zu der genannten Stelle 65 Bewerber gemeldet hatten und daß von diesen Herr Dr. Meschede, bisher zweiter Arzt der Westpreußischen Provinzial-Kranken-Anstalten in Schwetz, gewählt worden ist.

Thorn, 14. Juni. Der Rittergutsbesitzer Brauer auf Sllubzewo hat auf der Wiener Weltausstellung den ersten Fortschrittspreis für langwollige englische Schafe erhalten. Es sind im Ganzen vier dieser Preise für die Race vertheilt worden, davon haben Deutsche zwei Preise erhalten, nämlich Hr. Brauer und ein Oesterreicher, während die beiden anderen Preise an Engländer gegeben wurden. Es ist dies das erste Mal, daß Engländer mit Deutschen in dieser Race concurriren und gewiß anerkennenswerth, wenn ein Züchter aus Westpreußen den von der Natur so begünstigten Engländern den Rang streitig macht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	89¾	89¼
Juni	93	92⅞	Wpr. 3½% Pfdb.	81⅛	81⅛
Juli-August	89	89	do. 4% do.	—	—
Sept.-Oct.	83½	83⅛	do. 4½% do.	98⅝	98⅝
Roggen			Danz. Bankverein	103⅛	103⅛
Juni	59	58⅝	Lombardenex.Cp.	104	104
Juli-August	57⅝	57⅛	Franzosen	195⅜	195⅝
Sept.-Oct.	56	55⅝	Rumänier	39⅝	39⅜
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88⅞	88⅞
Sept.-Oct. 200 ℔	11 23/24	11 20/24	Oester. Creditanst.	151	151⅛
Rüböl Sept-Oct	—	21⅛	Türken (5%)	51⅝	51⅛
Spiritus			Oest. Silberrente	66	65⅞
Juni-Juli	19	19	Russ. Banknoten	81½	80⅞
Sept.-Octbr.	19	19	Oesterr. Banknoten	89⅝	89⅝
Pr. 4½% consol.	104	104⅝	Wechselcrs. Lond.	6.19⅝	6.19½

Belgier Wechsel: 79.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 254¼, 1860er Loose 90⅞, Franzosen 338¾, Lombarden 191¼, Silberrente 64½, Papierrente 60 3/16, Bankactien 987. Matt.

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 255 Br., 254 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔ 251 Br., 250 Gd., pr. September-October 126℔ 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 176 Br., 175 Gd., pr. Juni-Juli 173 Br., 172 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 34½, pr. October pr. 200 ℔. 69½ R.-Mk. — Spritus behpt., pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45, pr. August-Sept. 47, pr. Septbr.-Oct. 47. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,00 Br., 15, 90 Gd., pr. Juni 15, 90 Gd., pr. August-December 16,40 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 13. Juni. Petroleum fest, Standard white loco 15 Mk. 75 Pf.

Wien, 13. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 67,80, Silberrente 72,75, 1854er Loose 94,00, Bankactien 955,00, Nordbahn 216,00, Creditactien 251,00, Franzosen 328,50, Galizier 216,00, Kaschau-Oderberger 156,00, Pardubitzer 159,00 Nordwestbahn 206,00, do. Lit. B. —, London 112,25, Hamburg 55,25, Paris 43,90, Frankfurt 95,00, Amsterdam 93,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 174,00, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 183,50, 1864er Loose 133,50, Unionbank 131,00, Anglo-Austria 175,00, Austro-türkische 46 00, Napoleons 8,95, Ducaten 5, 26, Silbercoupons 112,00, Elisabethbahn 217, 00, Ungarische Prämienloose 86,50, Preuß. Banknoten 1,68⅞ Schiff'sche Bank —. Still.

— Obwohl keine bestimmten Nachrichten vorlagen, blieb auch die heutige Börse von dem lebhaftesten Mißtrauen und vielfachen Befürchtungen in Betreff mehrerer Institute und Firmen beherrscht; die Befürchtungen sprachen sich fast noch mehr im Devisenhandel als in Effecten-Coursen aus. Die Käufe aus dem großen Publikum haben vorläufig aufgehört. Die Herabsetzung des Londoner Bankdisconts machte so gut wie gar keinen Eindruck. — Die Verhandlungen mehrerer Banken, an deren Spitze die italienisch-österreichische Bank steht, zum Zweck ihrer Fusionirung sind beendet, und scheint die Fusionirung dieser Bankgruppe gesichert. Der Statutenentwurf ist bereits festgesetzt, der Name des neuen Institutes lautet: „Oesterreichische Disconto-Gesellschaft", das Actien-Capital beträgt 40 Millionen. Die Verwaltungsräthe der betreffenden Institute sollen morgen formell und endgiltig den Beitritt zu dem getroffenen Arrangement beschließen. (W. T.)

London, 12. Juni. Bankausweis. Totalreserve 11,035,463, Notenumlauf 25,023,065, Baarvorrath 21,058,528, Portefeuille 23,868,801, Guthaben d. Priv. 16,859,678, Guth. d. Staats 13,299,171, Notenreserve 10,036,690 Pfd. St.

London, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Hafer ½—1s theurer als vergangenen Montag. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44,650, Hafer 25,900 Quarters. — Wetter: Sehr schön.

London, 13. Juni. (Schluß-Course.) Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 62⅞. Lombarden 16. 5% Russen de 1871 95. 5% Russen de 1872 94. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 52 11/16. 6% Türken de 1869 62½. 9% Türken Bonds 89⅞. 6% Ve. Staaten pr. 1882 91⅛. Oesterr. Silberrente 66. Oesterreichische Papierrente 60⅞. — Wechselnotirungen Berlin 6, 25½. Hamburg 3 Monat 20, 52. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11, 47. Paris 25, 95. Petersburg 31⅞.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 360 pr. November 355. Roggen loco unverändert, pr. October 204½. Raps pr. October 403 fl. Rüböl loco 40½, pr. Herbst 40⅞, pr. Mai 1874 41¾. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. — Fest.

Liverpool, 13. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen 2—3d niedriger, Mehl 6d niedriger. Mais billiger.

Paris, 13. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,80. Anleihe de 1871 90, 00. Anl. de 1872 91, 15. Italienische 5% Rente 63, 75. Italienische Tabaks-Actien 752,50. Franzosen (gest.) 747, 50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 423, 75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54, 82. Türken de 1869 325,00. Türkenloose 161,00. — Fest.

Paris, 13. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 91, 50, pr. August 93, 00, pr. Sept.-Dezember 94, 75. — Mehl fest, pr. Juni 76,75, pr. August 77, 50, pr. September-Dezember 75, 25. — Spiritus pr. Juni 55, 00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36. Roggen träge, Odessa 20¾. Hafer begehrt, Petersburg 20⅞. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 39½ bez. und Br., pr. Juni 39½ Br., pr. Juli 40 Br., pr. September 41½ Br., pr. September-Dezember 42¾ bez., 42¾ Br. Weichend.

New-York, 12. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛. Goldagio 16⅞, 5/20 Bonds de 1885 119⅛, do. neue 115½, Bonds de 1865 121⅞, Eriebahn 63⅞, Illinois 115, Baumwolle 19⅞, Mehl 7D.20C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 17, niedrigste 16⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. geschäftslos,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rf. 88-93 Br.	bezahlte Preise unbekannt.
hochbunt	128-130℔	„ 86-92 „	
hellbunt	125-127℔	„ 87-90 „	
bunt	125-127℔	„ 86-90 „	
roth	128-130℔	„ 82-85 „	
ordinair	110-121℔	„ 65-80 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 89 Rf.

Auf Lieferung für 126℔ bunt pr. Juni 90 Rf. Br., pr. Juni-Juli 88¼, 88½ Rf. bz., 88½ Rf. Br., 88 Rf. Gd., pr. Juli-August 88 Rf. Br., 87½ Rf. Gd., pr. September-October 83 Rf. bz., pr. October-November 81½ Rf. bz.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Umsatz, 120℔. alt 53½ Rf.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 55 Rf., inländischer 56½ Rf.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 55 Rf. Br., 54 Rf. Gd., Juli 54½ Rf. bz., pr. Juli-August 54 Rf. Gd., pr. Septbr.-October 53 Rf. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 115℔ 55½ Rf.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 45½ Rf.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- 92½ Rf. bez., pr. Sept.-Oct. 95½ Rf. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 18½ Rf. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29 Rf., schottische Maschinenkohlen 26 Rf.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 19⅞ Gd. Amsterdam kurz 139¼ gem. 3½% Staatsschuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅞ Gd., 4% do. do. 89⅞ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 98⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% PommerscheHypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr warm — Wind: West.

Weizen loco ziemlich geschäftslos, denn nur 70 Tonnen sind verkauft worden. Bezahlt ist für roth 132℔ 86 Rf., hochbunt mehr weiß 126℔. 89½ Rf. pr. Tonne. Termine wurden hoch gehalten, doch fehlte zu diesen Forderungen die Kauflust, 126℔ bunt Juni 90 Rf. Br., Juni-Juli 88¼, 88½ Rf. bez., 88½ Rf. Br., 88 Rf. Gd., Juli-August 88 Rf. Br., 87½ Rf. Gd., September-October 83 Rf. bez., October-November 81½ Rf. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 Rf. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 120℔. alt 53½ Rf. pr. Tonne bezahlt, Umsatz 30 Tonnen, Termine fest, 120℔. Juni-Juli 55 Rf. Brief, 54 Rf. Geld, Juli 54½ Rf. bezahlt, September-October 53 Rf. Brief. Regulirungspreis 120℔. 55 Rf., inländischer 56½ Rf. Gekündigt wurden heute 100 Tonnen. — Gerste loco kleine 115℔ 55½ Rf. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt.. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 45½ Rf. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco 92½ Rf. pr. Tonne bezahlt. Termine September-October 95½ Rf. Brief. — Spiritus loco zu 18½ Rf. verkauft.

Danzig, 13. Juni 1873.

§ [Wochenbericht.] Die Witterung war der Jahreszeit ziemlich angemessen und ist man im Allgemeinen mit dem Stande der Saaten zufrieden. Der Umsatz in Weizen an unserer Börse während dieser Woche war noch geringer als in der vergangenen und erreichte nur die Höhe von ca. 560 Tonnen. Das Ausland mit seinen billigen Preisnotizen influirt auf unseren Markt durchaus nicht, da die eigene Consumtion und die Nachfrage für Deutschland die geringeren Ausstellungen rasch aufnehmen und sich in die erhöhten Forderungen der Inhaber von 1—2 Rf. pr. Tonne gefügt haben. Bezahlt wurde 126℔. roth 85½ Rf., 123℔ alt bunt 82 Rf., 127℔. feinbunt 90 Rf., 128℔. alt hellbunt 90 Rf., 127/8℔ hochbunt und glasig 90, 91 Rf. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88, 88½, 89 Rf. Auf Lieferung pr. Juni 87½, 88, 88⅞ Rf., pr. Juni-Juli 87½, 88, 88½, 89, 88½, 88¼ Rf., pr. Juli-August 87½, 88, 89, 87½ Rf., pr. September-October 82, 83½, 82⅞ Rf., pr. October-November 82½ Rf. verkauft.

Für Roggen war die Kauflust geringer, da die Nachfrage für die Consumtion in Folge der bevorstehenden Schützzeit der Radaune nachgelassen und sind nur ca. 280 Tonnen zu theilweise ½—1 Rf. pr. Tonne höheren Preisen placirt und bezahlt für 120℔. 55½ — 56 Rf., 123, 124/5 ℔ 57½, 58¾ Rf., 120 — 122/3℔. alter 54, 55 Rf., 120/1℔. alter polnischer 55 — 55½ Rf. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 55 Rf., inländischer 56½ Rf. Auf Lieferung pr. Juni-Juli 54, 55, 54 Rf., pr. Juli-August 54 Rf., pr. September-October 53, 52⅞ Rf. gehandelt. — Kleine Gerste 107/8℔. 57 Rf. — Hafer 53 — 56 Rf. — Weiße Futtererbsen 44½ Rf. Regulirungspreis 45, 45½, 45⅞ Rf., pr. Juni-Lieferung 45⅞ Rf. — Rübsen pr. September-October-Lieferung 95 Rf. pr. Tonne bezahlt. — Von den während der Woche zugeführten ca. 40,000 Liter Spiritus wurden nur 5000 Liter zu 18½ Rf. pr. 100 Liter à 100 % verkauft, der Rest von 35,000 Liter wurde nach Königsberg übergeladen.

Elbing, 13. Juni. (Altpr. Ztg.) Wegen Mangel an Zufuhr konnte kein Marktbericht zusammengestellt werden.

Stettin, 13. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen sehr fest und höher, pr. 2000℔. loco gelb. geringer 63—72 Rf., besserer 73—84 Rf., feiner 85—89 Rf., feinster bis 95 Rf., Juni 91 Rf. Gd., 92 Rf. Br., Juni-Juli 88⅞, 89½ Rf. bez., Juli-August 87—87⅝ Rf. bez., August-September 86½—¾ Rf. bez., Septbr.-Octbr. 81⅞—82¼ Rf. bez., Octbr.-Nov. 81—81½ Rf. bez. — Roggen fest, pr. 2000℔. loco 54—59 Rf., feinster 61 Rf., pr. Juni 56 Rf. bez., Juni-Juli 55¾—56⅛—56 Rf. bez., Juli-August 55⅞ Rf. bez., August-September 55½ Rf. nominell, September-Oct. 55—55½ Rf. bez., Octbr.-Novbr. 54¾ Rf. bez. — Gerste wenig verändert, pr. 2000℔ loco 55—63 Rf. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 48—53 Rf., pr. Juni und Juni-Juli 52 Rf. bez. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 46—51 Rf. — Winterrübsen still, pr. 2000℔. Septbr.-October 95½, 95 Rf. bez. — Rüböl, schwach behauptet, pr. 200℔. loco 22½ Rf. Br., Juni 21⅞ Rf. nom., Juni-Juli 21 7/12 Rf. bez., Juli-August 21 7/12 Rf. Br., September-Octbr. 21 7/12 Rf. bez. und Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 18 1/12 Rf. bez., Juni, Juni-Juli 18¼ Rf. Gd., Juli-August 18 1/12, ⅞, ⅝ Rf. bez., August-Septbr. 18⅞, 19, 18 11/12 Rf. bez., Septbr.-Octbr. 18½ Rf. Gd., October-Nov. 18 1/12 Rf. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 91½ Rf., Roggen 56 Rf., Rüböl 21⅞ Rf., Spiritus 18¼ Rf. — Petroleum loco 5⅞ Rf. Br., Sept.-Octbr. 5⅝, 1/12 Rf. bez., ⅝ Rf. Br., Octbr.-Novbr. 5 17/24 Rf. bez. und Br., ⅝ Rf. Gd. — Schmalz, amerikanisches, 13¾ Rf. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) St. Maklerbank 99¾—½ bez. Vereinsbank 81½ bez.

Wolle.

W. Posen, 13. Juni. [Wollmarkt.] (Schlußbericht.) Die hier für Wolle bezahlten Preise lassen sich wie folgt normiren: hochfein 80—88 Rf., fein 70—78 Rf., mittel 65—69 Rf., geringe Dominialwollen 60—65 Rf., Rusticalwollen 54—58 Rf. Zu constatiren ist, daß das alte Lager vor dem Wollmarkt gänzlich geräumt und das jetzige aus ca. 4000 Ctr. fricher Wollen besteht. Aus Polen haben wir in den nächsten Tagen ziemlich starke Zufuhren zu erwarten, weil die dortigen Wollen des bisherigen kalten und nassen Wetters wegen zum Wollmarkt nicht herangeschafft werden konnten. Das Gesammtlager dürfte sich incl. der neuen Zufuhren auf ca. 9000 Ctr. belaufen.

Stralsund, 13. Juni. (B.- u. H.-Z.) Die Wollenzufuhr beträgt 6—7000 Ctr. Die Wäschen sind mittelmäßig, größtentheils eingestaubt. Fast die Hälfte ist à 62—67 Rf. verkauft.

— In Pomm. Stargard verkauften mehrere Besitzer ihre Wollen an Händler. Es wurde bezahlt für Mittelwollen 65—66½ Rf., für feinere Dominialwollen 68½ Rf.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt: Rathke, Professor Baum. Liverpool, Holz. — Wüpper, Hoffnung, Bremen, Getreide.

Den 14. Juni. Wind: O.

Angekommen: Scheel, Alfred (SD.), Stettin, leer. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Nicholson, Blossom, Wemyß, Kohlen.

Gesegelt: Ford, Ulrica, London, Holz. — Sörensen, Magnus Lagaböter, Store Jomfru, Ballast. — Lübke, Berlin, Portsmouth, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 6 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Thorn nach Wloclawek: Klepsch, Hirschfeld, Weizen.

Stromab:

Teich, Weiß, Leczno, Danzig, 6 Tr., 23 St. h. H., 7470 St. w. H., 19 Last Faßh., 100 Eisenbahnschw.
Strauch, Falkenberg, Tykoczin, Bromberg 6 Tr., 1674 St. w. H.
Weliczker, Weliczker, Uscilut, do., 6 Tr., 200 St. h. H., 4300 St. w. H., 423 Last Faßh., 600 Eisenbahnschwellen.
Fischer, Falkenberg, Tykoczin, do., 5 Tr., 1330 St. w. H.
Wiener, Silberberg, Mae, 7 Tr., 3590 St. w. Holz, 9 Last Faßh., 9990 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	333,91	14,0	SzO., lebhaft, bezogen, Reg.
14	8	334,11	15,4	Stille, hell und heiter.
	12	334,43	20,4	SSO., lebhaft.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104½
Freiwillige Anl.	4½	—
[illegible]. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr.Präm.-A.1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	101
Königsberger do.	5	101
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. d.	4½	99
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	98¼
Posensche neue do.	4	89⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	81½
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	103½
do. neue	4	89⅜
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	92⅞
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	108⅞
Bayer. Präm.-A.	4	110½
Braunsch. 20rt.-L.	—	23⅞

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50½
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	37¾
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	97⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105⅛
do. do.	4½	96⅝
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60⅜
do. Silb.-Rente	4½	65
do. Loose 1854	4	95
do.Cred-L.v.1858	—	120
do. Loose v.1860	5	91¼
do. Loose v.1864	—	92¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	74
Ungarische Loose	—	55¼
Russ.-Egl. Anl.1822	5	94
do. do. Anl.1859	3	66½
do. do. Anl.1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	95¼
do. do. von 1871	5	95
do. do. von 1872	5	92⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅛
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	90
do. Präm.-A.1864	5	132
do. do. v.1866	5	129
do. Bod.Cred.Pfd.	5	88
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	75⅞
Pol.Certific.Lit.A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	104
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75¼
do. do. do. do.	5	75⅛
do. Liquidat.-Br.	4	63⅛
Amerik. Anl. p.1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	97
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	60½
do. Tabaks-Act.	6	567
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	88¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¼
Türk. 6% Anleihe	6	61¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	160

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	39	—
Altona-Kiel	4	115¾	7¼
Bergisch-Märk.	4	110	6
Berlin-Anhalt	4	182	[illegible]
Berlin-Görlitz	4	107	[illegible]
do. St.-Pr.	5	104	[illegible]
Berlin-Hamburg	4	222½	[illegible]
Berlin. Nordbahn	5	49	[illegible]
Berl.-Psd.-Magd.	4	132	[illegible]
Berlin-Stettin	4	182⅛	[illegible]
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113	[illegible]
Köln-Minden	4	147	[illegible]
do. Lit. B.	5	103⅛	[illegible]
Crf.-Kr.-Kempen	5	47⅛	[illegible]
do. St.-Pr.	6	85¾	[illegible]
Halle-Sorau-Gub.	4	53	[illegible]
do. St.-Pr.	5	70⅛	[illegible]
Hannov.-Altenbek	5	70¼	[illegible]
do. St. Pr.	5	84	[illegible]
Märkisch-Posen	4	50½	[illegible]
do. St.-Pr.	5	72⅛	[illegible]
Magdeb.-Halberst.	4	132	[illegible]
do. St.-Pr.	3½	82¼	[illegible]
Magdeb.-Leipzig	4	254¾	[illegible]
† do. Lit. B.	4	96	[illegible]
Münst.Ensch.St.P.	5	59⅜	[illegible]
Niederschl. Zweigb.	4	—	[illegible]
Nordhausen-Erfurt	4	72¾	[illegible]
do. St.-Pr.	5	66	[illegible]
Oberlausitzer	5	—	[illegible]
Oberschl. A. u. C.	3½	178	[illegible]
do. Lit. B.	3½	154½	[illegible]
Ostpreuß. Südbahn	4	41¾	[illegible]
do. St.-Pr.	5	67	[illegible]
Pomm. Centralbahn	5	33	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	123¾	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122⅛	6 1/15
Rheinische	4	142⅛	9⅜
Rhein-Nahe	4	36⅝	0
† Stargard-Posen	4½	99⅛	4½
Thüringer	4	136⅞	9
Tilsit-Insterburg	5	67⅞	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99¾	6½
Baltische Eisenb.	3	51⅞	—
†Böhm.Westb.	5	93⅜	5
Brest-Grajewo	5	32⅝	5
Brest-Kiew	5	—	5
†Elisab.-Westb.	5	96¼	—
†Galiz. Carl-L.B.	5	97¼	7
Gotthardbahn	6	101⅛	6
†Kaschau-Oderbg.	5	72	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	71¼	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	189½	11
Lüttich-Limburg	4	27¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164⅛	11 8/10
Oester.-Franz. St.	5	195⅛	10
† do. Nordwestb.	5	124	5
do. B. junge	5	97½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	69⅛	4½
Rumänische Bahn	5	39⅞	8⅜
†Russisch. Staatsb.	5	94	—
Südösterr. Lomb.	4	110¼	4
Schweiz.Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	45	—
Turnau-Kr.-Prag	5	98	7
Warschau-Wien	5	82¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	—
†Kaschau-Oderbg.	5	81⅜
†Kronpr.Rud.-B.	5	81½
Lundb.-Grußbach	5	71
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	293½
†Südöst.-B. Lomb.	3	246⅞
† do. 5% Oblig.	5	85⅜
†Oester.Nordwestb.	5	90⅛
do. do. B. Elbethal	5	80
†Ungar.Nordostb.	5	69⅞
†Ungar. Ostbahn	5	60¾
Brest-Grajewo	5	67½
†Charko.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	94¾
†Kursk-Kiew	5	95
†Mosco-Rjäsan	5	96¾
†Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	77¼
†Rjäsan-Kozlow	5	95¼
†Warschau-Teresp.	5	91¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	95⅛	14
Berl. Bankverein	5	115⅞	18
Berl. Cassen-Ver.	5	284	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	95⅛	7
Berl. Handels-G.	4	139	12½
Berl. Wechslerbk.	4	43½	0
B.Prd.u.Hand.B.	4	60⅛	2,07
Bresl. Discontob.	4	82¾	10
Bresl. Wechslerbk.	4	73	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	86¼	10
Danzig. Bankver.	4	81	8⅜
DanzigerPrivatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	147	15
do. Zettelb.	4	102⅛	7
DeutscheGenoss.B.	4	131	10⅜
Deutsche Bank	4	90½	8
Deutsche Unionbk.	4	85	9¼
Disc.-Command.	4	224½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	100½	10
Inter.Handelsges.	4	90¼	14
Königsb. Ver.-B.	4	88⅛	8
Meining. Creditb.	4	126⅝	12
NorddeutscheBank	4	153	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	152½	18¾
Pom.Rittersch.-B.	4	118⅜	8¼
Preußische Bank	4½	186	13⅕
do. Bodencr.-B.	4	110⅛	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122½	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	75	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	133¼	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	78	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	147½	—
Schles.Bankverein	4	127½	14
Stett.Vereinsbank	4	80	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	136	19
BauvereinPassage	6	77½	6
Berl.Centralstraße	5	78¾	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93	8
Westend-C.-Anth.	5	140	17
Baltischer Lloyd	5	57¾	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	97	10
Königsbg. Vulkan	5	—	8⅜

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Hamburg	Kurz.	5	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	89⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅛
do.	3 Mon	6½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80⅝
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	109⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	460⅛
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	90
Russische Banknoten	80⅞

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 15. Juni, Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau Agnes, geb. Waldt, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 14. Juni 1873.
Hugo Abel.

Gestern früh wurden wir durch die glückliche und schnelle Geburt eines gesunden Mädchens erfreut.
Königsberg, den 13. Juni 1873.
Moritz Davidsohn und Frau.

Gestern Abend 11¼ Uhr entschlief sanft unser viel geliebter Großvater, der Rentier Theodor Dackau, im Alter von 67 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an die hinterbliebenen Großsöhne
Theodor u. Ludwig Görtz.
Liessau, den 13. Juni 1873.

Die Officiermesse S. M. S. Vineta sucht für die Dauer der diesjährigen Indiensthaltung, bis Ende September c., einen gewandten Koch. Qualificirte Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beifügung der Atteste gegen Ende d. M. poste rest. Kiel einsenden.
Die Officiermesse S. M. S. Vineta.

Erlebnisse einer Mannes-Seele
von
Berthold Auerbach.
Stuttgart, Verlag von Cotta, Preis 15 Sgr., ist vorräthig in
L. G. Homann,
Jopengasse 19,
Buchhandlung in Danzig.

Nach St. Petersburg, Stadt,
expediren wir gegen den 20. d. Mts. den erstclassigen Schrauben-Dampfer
„Aalto", Capt. Wikander,
und nehmen Güter-Anmeldungen entgegen
Aug. Wolff & Co.

Orthopädisch, gymnastisch und electrische Heilanstalt nebst Pensionat.
90. Hundegasse 90.
Sprechstunden Vormittags von 7 bis 11 Uhr.
A. Funck,
Practischer Arzt und Director der Anstalt.

Ich wohne nach wie vor Langgasse 83.
A. Deusing,
Zahnarzt.

Feinste Tisch- u. Kochbutter empf. zu herabgesetzten Preisen
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15

Feinste Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst, echt. Schweizerkäse, pique fein und vorzüglich schöne Matjes-Heringe, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Feinstes diesjährig. Speiseöl empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.



Buschenthal's Fleischextract.
Höchste Auszeichnung
Ausstellung Moskau 1872.
Vorzügl. billigster Fleischextract.
Untersuchungscontrole:
Schoeckhardt
Haupt-Depot: Th. von Fragstein Riemsdorf, Kaiserl. K. Hoflieferant, Königsberg i. Pr., Otto Schicht, Elbing.

Zur 1. Klasse Pr. Lotterie versendet Antheilloose 1/4 4 Rt., 1/8 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr.
H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Seebad Brösen.
Die Eröffnung der kalten wie warmen Bäder erlauben wir uns hiermit anzuzeigen.
Die regelmäßigen Journalier-Verbindungen von und zu den Zügen in Neufahrwasser finden von Sonntag, den 22. c., statt. Die bis dahin verlangten Wagen werden gestellt. Morgen Sonntag den 15. c., stehen die Wagen Nachmittags zu den an- und abgehenden Zügen bereit.
W. Pistorius Erben.

Unsere bedeutenden Vorräthe
in Sommerstoffen zu Paletots und ganzen Anzügen von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre geben wir räumungshalber zu herabgesetzten Engros-Preisen ab.
Riess & Reimann,
Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft.
Indem wir hierdurch ergebenst zur Kenntniß bringen, daß dem Herrn **Emil Neumann zu Danzig** die General-Agentur für die Provinz Westpreußen von uns übertragen ist, bitten wir gleichzeitig alle Anfragen und Anträge für unsere Gesellschaft dem Genannten zur weiteren Veranlassung zu übergeben.
Stettin, im Juni 1873.
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin.
Der Vorstand.
von Borcke. Uhsadel. Thym.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Danzig, 14. Juni 1873.
Emil Neumann,
Comtoir: Ankerschmiedegasse 17.

Zoppot. Conditorei Zoppot.
empfiehlt alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, vorzüglichen Kaffee, Chocolade, sowie alle übrigen Getränke und sämmtliche Biere auf Eis. Bestellungen jeder Art werden aufs Beste und Pünktlichste effektuirt. Außerdem empfehle feinste Chocoladen mit Vanille und Gewürz, feine Chocoladen-Confecte und Dessert-Chocolade, diverse Bonbons, Pastillen, feinste Fondants und Gelée-Bonbons in größter Auswahl Thorner Pfefferkuchen in allen Größen. **Täglich verschiedene Sorten Eis.**
Th. Becker, Seestraße 21, in Danzig Wollwebergasse 21.

Vorräthig bei **A. Trosien, Petersilieng. 6: Louis Blanc** Geschichte der 10 Jahre 1830—40. Aus d. Französischen übersetzt v. Buhl, 5 Bde. 1½ Rt. **Blumauer,** Virgils Aeneis, travestirt 6 Rt., **Bodenstedts** Schriften, 12 Bde. 4 Rt., **Böttcher,** Seebadeort Zoppot bei Danzig, Sagenkreis und Wirksamkeit als Sanitäts-Anstalt, 12½ Sgr., **Boz,** Little Dorrit, 4 vol. (2 Rt.) 1 Rt., **Brandstädter,** Gedania, poetisches Album von Danzig, 6 Sgr., **Brockhaus,** Conversationslexicon 1807, 18 Bde. 1½ Rt., 5. Aufl. 10 Bde. 2 Rt., 7. Aufl. 3½ Rt., 9. Aufl. 7 Rt., **Bulwer,** My Novel, 4 vol. (2 Rt.) 1 Rt., 3 Schauspiele von **Calderon:** Weine Weib, und du wirst siegen. Lukanor, Fürst, Freund, Frau, 12½ Sgr., **Cannabich,** Lehrbuch der Geographie, 1870, Bd. 1 in 8 Lief. (2⅔ Rt.) 1⅓ Rt., **Cervantes,** Muster-Novellen, 4 Bde. in 2 Einbdn., 1 Rt., Allgemeine **Familien-Zeitung 1871,** geb. in 2 eleg. Bdn. 2½ Rt., **Féval,** le fils du diable, 4 vol. 20 Sgr., **Fr. Förster,** neuere u. neueste Preußische Geschichte, 5 starke Bde., geb. 6 Rt., **Freund's** Prima, Vorbereitung zur Abiturientenprüfung, 1. u. 2. Jahrg. in 2 Quartbdn. (9⅓ Rt.) 6 Rt., **Gartenlaube** 1859, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 68, ungeb. à 1 Rt. 1871, 72, ungeb. 1⅓ Rt., 1858, 61, 62, 67, 68, 69 geb. à 1⅓ Rt., Synchronistische **Geschichtstafel** d. Stadt Danzig 1804, 15 Sgr., **Hackländer,** Ueber Land u. Meer, 1868, 69, 7, geb. eleg. à 2 Rt., **Hagedorns** poetische Werke 20 Sgr., **Hauffs** Gedichte u. Märchen, eb. 20 Sgr., **Heines** Werke, 18 Bde. in 9 eleg. Einbdn. 10 Rt., 22 Lief. **Herders** poetische Werke 25 Sgr., **Paul Heyse,** Novellen 12½ Sgr., **Hirsch,** Ober-Pfarrkirche v. St. Marien in Danzig I. geb. 1 Rt., **Hoffmeister,** Schillers Leben 20 Sgr., **Hogarths** Zeichnungen mit d. vollst. Erklärung v. Lichtenberg 3 Rt., **Humboldts Kosmos,** 4 Bde., geb. 4 Rt., Ansichten der Natur 25 Sgr., **W. Irving,** Geschichte d. Lebens u. d. Reisen Christoph Columbus, 4 Bde. 20 Sgr., **Kleemann,** Handbuch d. Gartenbaues, geb. 20 Sgr., **H. v. Kleist's** Werke, 5 Bde. 1⅙ Rt., **Koch,** Lehrbuch d. preußischen gemeinen Privatrechts 2 Bde 2 Rt. Der **Koran.** Aus d. Arabischen übersetzt v. Ullmann, 20 Sgr., Allgemeines **Landrecht** f. d. Preußischen Staaten 1855, 5 Bde. 4 Rt., **Lessings** Werke, 10 Bde., 2½ Rt., Meisterdramen 10 Sgr., **Macaulay,** the history of England, 10 vol. (5 Rt.) 2½ Rt., The poetical works of **John Milton,** geb. eleg. 1⅔ Rt., 5 Lustspiele von **Molière** in deutscher Uebersetzung: Geizige, Tartüffe, Plagegeister, gelehrte Frauen, Schule d. Ehemänner geb. 10 Sgr., **Müller,** Siegfried von Lindenberg, geb. 12½ Sgr., **Oehlenschlägers** Werke, 21 Bde. in 10 Einbdn., 3 Rt., **E. Palleske,** Oliver, Cromwell, Drama, 12½ Sgr., **Bernardin de St. Pierre,** Paul und Virginie, mit Stahlstichen 10 Sgr., **Platens** Werke, 5 Bde., 1½ Rt., **Platos** Werke in deutscher Uebersetzung 7 Bde., 2 Rt., **Pyrkers** Werke, 3 Bde. in 1 Einbd., 1 Rt., **Reybaud,** Jérome Paturot 8 Sgr., Oeuvres complètes de **J. J. Rousseau,** 12 vol., 5 Rt., **Sand,** Spiridion, 8 Sgr., **Ernst Schulze,** Cäcilie, 2 Bde., 15 Sgr., **Seume,** mein Leben u. Spaziergang nach Syrakus, 15 Sgr., **Walter Scotts** Romane, 25 Bde., 6 Rt., **Illustrationen** zu **Shakespeares** dramatischen Werken (2 Rt.) 25 Sgr., alte **lateinische Sprachlehre,** gedruckt bei Bartels in Danzig, Lederbd., 15 Sgr., **Sohr u. Berghaus,** vollständiger Atlas d. neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 82 Karten 1861, geb. 4 Rt., **Julius Sturm,** Hausandacht in frommen Liedern, 1⅓ Rt., **Tegner,** Nachtmahlskinder, 5 Sgr., **Tiedges** Urania, 8 Sgr., **Uhlands** Gedichte, geb. 20 Sgr., **Ungewitter** neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde 72, 8 Bde. ungeb. (8 Rt.) 6 Rt., **Wunderlich,** Gedenkblätter zur Geschichte d. Wiedereroberung v. Elsaß u. Lothringen, 7½ Sgr., **Zimmermann,** Wunder d. Urwelt, 1⅓ Rt., Leipziger **illustrirte Zeitung** 1846—59, 14 Jahrgänge in 28 eleganten Halbfranzbdn. 1 Rt., 12 Bde. gelesene Romane für 1 Rt., **Becker,** d. Franzosenkrieg im Jahre 1870 u. 71, 30 Hefte mit Illustrationen und Karten (3 Rt.) 1½ Rt. Per Post eingehende Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

Osborne's Americ[anische] Getreide-Mähmaschinen.



Carl Gülich, Danzig,
Poggenpfuhl No. 2.

Den geehrten Damen Danzigs zur Nachricht,
daß ich mit einer Brennmaschine neuester Construction (aus Berlin) versehen bin und bitte, mich mit Aufträgen höflichst zu beehren. Nur saubere Arbeit wird auf derselben geliefert. **Tischlergasse 38, 1 Treppe,** vis-à-vis der Brandstelle.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 3 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

C. H. Kiesau,
Hundegasse 3/4.
Cigarren-, Tabak-, Wein- u. Spirituosen-Handlung en gros & en détail. Mustercollektion und Preis-Courant stehen zu Diensten.

Von 10 Thlr. à Mille fein aromat. Cigarren, w. von 10—30 Rt. importirte bis 80 Rt. lief. d. giebt abg. die Fabrik Holzgasse 12. **Franz Feichtmayer.**

Aus Neapel
erhielt eine Probe-Sendung Glace-Handschuhe für Herren und Damen, nur Modefarben, und empfehle für Herren à Paar 12½—15 und 20 Sgr., gesteppte mit 1 Knopf à 1 Rt., mit 2 Knöpfen à 1 Rt. 5 Sgr., für Damen à 10, 12½, 15 u. 17½ Sgr., feine Lammleder mit 2 Knöpfen (auch helle) à 20 Sgr., gesteppte mit 2 Knöpfen à 1 Rt., Marseiller Handschuhe für Damen à 10 Sgr., für Herren à 15 Sgr.
Aug. Hornmann,
Langgasse 51.

Ausverkauf.
Ich beabsichtige, mein über 30 Jahre mit gutem Erfolg betriebenes Manufaktur-Waaren-Geschäft auszuverkaufen und offerire sämmtliche Artikel desselben noch beträchtlich unter den Kostenpreisen.
Das Local nebst Wohnung ist zum October d. J. zu vermiethen. Auch bin ich gern bereit, daß Lager im Ganzen an einen sicheren Käufer unter günstigen Bedingungen abzutreten.
C. L. Eisenack,
Fischmarkt No. 19.

Halbweißes Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Yellow-Metall
von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Oberschles. Steinkohlen,
den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen
F. W. Lehmann,
Danzig.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Das Gut Polken bei Riesenburg, 600 Mr. culm. Maßes groß, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden gebeten sich entweder an den Besitzer, Lieutenant **Ohlenschläger** in Polken oder an den Unterzeichneten zu wenden.
Marienwerder, 12. Juni 1873.
Ohlenschläger,
Regierungs-Secretair.

Das in Willenberg, ½ Meile von Marienburg sub No. 5 belegene Grundstück, bestehend aus ca. 28 Morg. culm. mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, soll Familien-Verhältnissen wegen, bis zum 1. Juli cr. unter günstigen Bedingungen für Käufer, freihändig verkauft werden. Das Nähere bei dem Besitzer im Grundstück selbst.

In der Nähe von Danzig
ist ein in bestem Zustande und Betriebe befindliches Garten-Restaurationsgrundstück mit großem Saal, Gastzimmer u. Wohnung, gr. schönem Garten mit Park, Fontainen, Orchester, Lauben, Kegelbahn, Stallung u. Remise, nebenbei noch 3 Familienwohnungen, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres Neugarten 20 a, parterre.

Eine Erzieherin, die ihr
Examen gut bestanden hat und gut Klavierspielen kann, wird bei 4 Kindern nach dem Lande gesucht. Offerten unter 1337 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein alleinstehender Herr sucht zum 1. Oct. auf dem Langenmarkt oder Anfangs der Langgasse eine comfortable Wohnung von 2 Zimmern, wenn möglich mit Kabinet und Küche ꝛc. Adressen mit Preisangabe unt. 967 in der Exp. dieser Ztg.

1500 Thlr. Capital
1. Hypothek auf einen Häuser-Complex nahe bei Danzig werden gewünscht. Offerten unter 1298 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 15. Juni c., Spaziergang mit Familie nach Oliva über Mattemblewo. Versammlung im Sommerlocal Morgens 6½ Uhr. Abmarsch 7 Uhr.
Montag, den 16. Juni cr., Ballotage präcise 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Den Gesangsmitgliedern, sowie den hierzu eingeladenen Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß das verabredete Gesangsconcert im Schweizergarten bei günstigem Wetter bestimmt stattfindet und ist uns das Orchester nebst anliegender Terrasse reservirt. Jedoch steht der Garten für andern geehrten Besuch wie gewöhnlich offen. Entree zur gefälligen Beachtung.
Der Vorstand.
Bezugnehmend auf obige Annonce bitte hiermit gütigst um zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
C. Fischer,
„Schweizergarten."

Haase's Concert-Halle.
Täglich Concert u. Gesang, so wie Auftreten des so beliebten Friedrich Wilhelm Schulze auf ungesattelt. Regenschirm. Hierzu ladet freundlichst ein sein Weib Marie.



Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute und morgen Sonntag, den 15., Abends, Concert und Gesangs-Vorstellung der so beliebten Damen-Kapelle.
Hat Ihm schon Akatien-Bier.

Bremer Rathskeller.
Heute und folgende Tage Conzert und Gesangsvorträge; die ergebenste Anzeige, da es mein größtes Bemühen ist, den geehrten Freunden und Gönnern genußreiche Abende zu verschaffen, so habe ich weder Kosten noch Mühe gescheut, und wird in einigen Tagen die
Gesangs-Kapelle
bedeutend verstärkt werden. Bitte deshalb mein **neues Unternehmen** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
H. F. Schultz.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute, so wie die folgenden Tage, erstes Auftreten der berühmten Gesellschaft
ed al Edrag aus Persien,
unter gefälliger Mitwirkung des kleinen Griechen Ganymed und des Berliner Localkomikers Herrn Nausundrinn. Da diese Gesellschaft in allen Städten reüssirt hat, so glaube ich dem geehrten Publikum genußreiche Abende versprechen zu können und lade ergebenst ein.
F. Hallmann.

Die jetzt neu eingerichtete Gastwirthschaft in dem von Alters her bekannten Kaffeehause
„Zum Milchpeter",
am Schuitensteege,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Für gute Getränke und Speisen bei billigsten Preisen wird stets Sorge getragen werden.
Hochachtungsvoll
F. Butterwegge.
Gewünschte gute Milch vorhanden.

Spliedt's Garten
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 15. Juni:
CONCERT
der Theater-Kapelle unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Neumann. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Findet das Concert ungünstigen Wetters wegen im Saale statt, so beträgt das Entree 3 Sgr. pr. Person.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 15. Juni, Nachmitt. 4 Uhr:
Erstes Concert
vor dem Kurhause
zur Eröffnung der Badesaison.
Entree 5 Sgr., Kinder 1 Sgr. Anf. 4 Uhr
H. Buchholz.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 15. d. M.:
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Keil.

Selonkes Theater.
Sonntag, den 15. Juni. Theater-Vorstellung und Concert. U. A.: Nachtigall und Nichte. Schwank. Herrn Kaudells Gardinenpredigten. Lustspiel. Verlaufen. Posse mit Gesang Die Liebe in der Böttcherwerkstatt. Scene mit Duett. Anfang 4½ Uhr. Entrée wie gew.
Entrée nur für Garten-Concert nach der Vorstellung 1 Sgr.

Das Vergißmeinnicht im dunkeln Thal,
Sehnt sich so sehr, o überall! M.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7950 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 14 Juni 1873.

Reichstag.

51. Sitzung am 13. Juni.

Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Reichstagswahlkreise 5 und 6 des Regierungsbezirks Oppeln (entsprechend der vom preußischen Landtage genehmigten Abgrenzung der Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz und Kattowitz-Zabrze) wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. Der letztere Gesetzentwurf giebt dem Abg. Krüger (Hadersleben) Anlaß zu einer Beschwerde des nordschleswig'schen Wahlbezirks, der in so erschrecklicher Weise zerfetzt sei, daß Redner jetzt den Collegen verloren habe, mit dem er noch vor einigen Jahren die nichtdeutsche Bevölkerung Nordschleswigs vertreten habe. Er stellt auch einen darauf bezüglichen Antrag. Reichensperger (Crefeld) mahnt, dem Vorredner, obwohl er durch die Versicherung, daß er kein Deutscher sei, das Wohlwollen der Versammlung gerade nicht gesucht hat, doch in der Sache selbst volle Gerechtigkeit zu erweisen; dazu genüge aber nicht ein allgemein gehaltener, sondern nur ein auf Beschwerden der Bevölkerung begründeter Antrag auf Abänderung der Wahlbezirke. Abg. Krüger ist aber im Moment nicht im Stande, einen solchen Antrag zu liefern.

Es folgt die Berathung der Resolutionen Schulze's und Lasker's, deren Inhalt sich so nahe berührt, daß die Discussion sich sofort auf beide zugleich erstreckt, obwohl der Tagesordnung nach zunächst der erste zur Berathung steht. Die von Schulze eingebrachte Resolution lautet: „1) Es ist die Pflicht der verbündeten Regierungen, der Berufung des Reichstages das Berathungsmaterial, insbesondere den gesammten Reichshaushaltsetat bereit zu stellen, daß die Arbeiten des Reichstages ohne Verzögerung und Unterbrechung ihren Verlauf nehmen können; 2) ganz besonders ist dabei von der Reichs-Regierung auf Abstellung des gleichzeitigen Tagens der einzelnen Landesvertretungen mit dem Reichstage zu dringen, indem dadurch die Thätigkeit der Abgeordneten, wie das Interesse des Volkes daran in einer Weise zersplittert wird, welche der vollen Hingebung an die großen nationalen Aufgaben des Reiches hemmend in den Weg tritt." Die von Lasker eingebrachte Resolution lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: 1) zu erklären, daß die Monate October, November und December als die geeignetste Zeit für die ordentliche Session des Reichstages erscheinen; 2) den Herrn Reichskanzler aufzufordern, darauf hinzuwirken, daß in Zukunft der Monat October für die regelmäßige Einberufung des Reichstages zur ordentlichen Session in Aussicht genommen werde." — Abg. Schulze verweist auf die bedauernswerthen Vorkommnisse in den letzten Monaten, auf die wiederholte Beschlußunfähigkeit des Reichstages, welche ihm die härtesten Vorwürfe Seitens der Nation eingetragen habe. Es sei leicht zu sagen, daß Jeder vor der Uebernahme eines Mandats prüfen müsse, ob er den Pflichten desselben genügen könne, aber Niemand habe vorhersehen können, daß die Reichsregierung den Reichstag zu einer Zeit zusammenberufen und Monate lang hinhalten werde, ohne das Berathungsmaterial fertig zu haben. Der Reichstag habe Geduld genug gehabt; nun sei es endlich nothwendig, daß er laut spreche und namentlich sei das eine Ehrenpflicht für die Mitglieder, welche für die nächste Session ihre Mandate aufgeben würden, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Es dürfe so nicht weiter gehen, denn sonst schränke man das passive Wahlrecht auf die exclusivsten Kreise ein, auf die Spitzen der Geburts- und Geldaristokratie, auf Gründer und Aufsichtsräthe, eine Vertretung, welche schwerlich nach dem Geschmack des Volks sein würde. — Präsident Delbrück: Die Uebelstände, die der Vorredner hervorgehoben hat, sind vorhanden. Es ist auch für uns dringend wünschenswerth, daß die Session des Reichstages so bald wie möglich beendet werde. Der Reichstag hat wiederholt zu erkennen gegeben, er wünsche sich zu gleichzeitigem Tagen des Reichstages und der Einzellandtage nicht. Durch diesen Wunsch, dessen Berechtigung im Allgemeinen nicht bestritten werden kann, sind wir in die Lage gekommen, für den Reichstag eine sehr eng begrenzte und ungemein unzweckmäßige Sitzungszeit zu wählen. Denn nach den Verfassungen mehrerer, und zwar der größten Bundesstaaten sollen deren Landtage im Herbst zusammentreten. Der Schluß des Jahres scheidet also für die Sitzungen des Reichstages aus. Mit dem Anfange des Jahres ist es nicht viel anders, da die Landtage, die im Herbst zusammentreten, wohl kaum jemals mit dem Schluß des Jahres fertig werden, sondern ihre Sessionen in das neue Jahr hinein fortsetzen. Der Wunsch dafür zu sorgen, daß der Reichstag nicht so tief in den Sommer hinein tagt, hat für den Etat große Schwierigkeiten im Gefolge. Bei der Etatsberathung im vorigen Jahre ist hervorgehoben worden, daß es wünschenswerth sei, wenn dem Reichstage alle diejenigen Gesetze, die eine Geldbewilligung enthalten, vor dem Etat vorgelegt würden. Wir haben uns bemüht, die Finanzvorlagen so rasch wie möglich einzubringen; dadurch ist die Vorlegung des Etats selbst verzögert worden. Die Verlegung, wie sie der Antrag Lasker will, würde allerdings eine Veränderung des Etatsjahres zur Folge haben, allein die Schwierigkeiten einer solchen Aenderung würden keine unüberwindlichen sein. Der Bundesrath würde dann auch in den Stand gesetzt sein, den Etat rechtzeitig fertig zu stellen und die übrigen Gesetze rechtzeitig vorzubereiten. — Abg. Dernburg beklagt sich, daß selbst jetzt noch nicht alle Vorlagen dem Reichstage zugegangen seien, welche er in dieser Session noch durchberathen solle. An der Nothlage, in der er sich befinde, sei er indeß nicht ohne Schuld; es sei ungesetzlich, wenn Mitglieder, denen der Urlaub verweigert sei, dennoch abreisten und es sei ebenso ungesetzlich, wenn Mitglieder, die anwesend seien, das Haus um der Erreichung irgend eines Zweckes willen verließen, wie es neulich Herr v. Hoverbeck von sich selbst bekannt habe. — Abg. v. Hoverbeck kann in diesem Hause nur eine Richtschnur seines Handelns anerkennen, nämlich seine eigne Ueberzeugung und die seiner Wähler. (Sehr richtig!) Der Abgeordnete könne nicht immer auf seinem Platze sein; dann müßten entweder lauter beschäftigungslose Leute zu Abgeordneten gewählt, oder aber Diäten gezahlt werden. — Abg. Windthorst (Meppen): Der Hauptfehler liege für diesmal in der zu frühen Einberufung des Reichstages, dann aber auch in dem hitzigen Fieber der gesetzgebenden Körperschaften, eine Unmasse von Gesetzen zu produciren. Er möchte bei dieser Gelegenheit auch noch einem Gedanken Ausdruck geben, der voraussichtlich viel Widerspruch finden werde, dem Gedanken einer zweijährigen Budgetperiode, wie sie in Hannover bestanden habe. Dadurch werde wieder eine gewisse Ruhe in die Gemüther des Volkes kommen, das sich in der überstürzenden Gesetzgebungsarbeit nicht mehr zurechtzufinden wisse. Das preußische Abgeordnetenhaus habe in seiner letzten Session eine Anzahl von Gesetzen mit vielem Zeitaufwand berathen und angenommen, zu denen nicht der geringste Anlaß vorgelegen habe. (Große Heiterkeit.) — Darauf wird der Antrag Schulze fast einstimmig angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages Lasker. — Abg. Lasker empfiehlt seinen Antrag mit Hinweis darauf, daß der eben gefaßte Beschluß gegen das Zusammentagen des Reichstags und der Einzellandtage nur ein frommer Wunsch bleiben werde, wenn man der Reichstagssession nicht einen bestimmten Termin anweise. Ihm scheint der Herbst dazu am passendsten. Es sei auch nöthig, daß die Einzel-Landtage erst nach dem Reichstage ihre Verhandlungen anfangen, weil sie ja in Betreff des Budgets und vieler anderen Gesetze von der Reichs-Gesetzgebung abhängig sind. Noch ein anderer sachlicher Grund ist vorhanden, ganz entgegengesetzt dem Vorschlage des Abg. Windthorst, daß wir ein zweijähriges Budget für das Reich einführen sollten. Das ist für die umfangreiche Verwaltung des Reiches absolut unmöglich. Ich meine, daß die heutige Anordnung, daß das Budget im April oder Mai berathen werden muß, nicht zuträglich ist. Um im April oder Mai den Etat zur Berathung bringen zu können, müssen die Verwaltungen bereits im October oder September des vorhergehenden Jahres ihre Vorbereitungen anfangen, es muß also vielfach die Phantasie in Anspruch genommen werden. Wir haben deshalb häufige und ziemlich umfangreiche Nachträge zum Etat zu erwarten, die unsere Verhandlungen lästig beschäftigen und den Einzelstaaten wegen der schwankenden Matricularbeiträge die größte Unbequemlichkeit machen. Dieser Uebelstand wird allerdings nicht ganz zu vermeiden sein, aber er muß auf ein Minimum beschränkt werden. Wir vergrößern den Uebelstand, indem wir zu einer Vorbereitung des Etats im zweivorhergehenden Jahre zwingen. Die bequemste Zeit, wenn wir völlig allein auf der Welt wären, wäre der Anfang des Jahres, der außerdem für die Bewohner des Landes einladend ist, nach der Hauptstadt zu kommen. Wir leben aber nicht allein und dürfen nicht verlangen, was die Einzelstaaten nicht erfüllen können. Die Zeit vom October bis zum Dezember wäre aber für die Berathungen der Einzellandtage zu beschränkt; denn wir dürfen nicht vergessen, daß, so sehr wichtig die Gesetze des Reiches auch sind, dennoch die Einzelstaaten eine große Menge von Detailgeschäften abzuwickeln haben, die keineswegs eine bestimmte Grenze für die Verhandlungen ziehen lassen. Außerdem sind die Einzelstaaten noch gesegnet mit einer Wohlthat, welche der Abgeordnete Graf Münster dem Reiche auch wünscht, die Wohlthat der Herrenhäuser und der ersten Kammern. Wie wohlthätig solche Luxuslegislaturinstrumente (Widerspruch) auch sein mögen, jedenfalls tragen sie dazu bei, die Verhandlungen langsamer zu machen, daß sie um die Hälfte länger dauern, als die des Reichstages. Wenn wir nun mit dem Januar unsere Verhandlungen anfangen wollten, so würde sich zeigen, daß die meisten Einzellandtage zweimal im Jahre tagen müßten vor und nach den Sitzungen des Reichstages. Wenn wir den October als Anfang in Aussicht nehmen, würden wir mit Ausschluß einiger Jagdliebhaber vielleicht gar keinen Widerspruch erfahren. Wenn wir dann durch den Bundesrath alle Vorlagen gehörig vorbereitet erhalten, so glaube ich aus meiner Erfahrung sagen zu können, daß ein Zeitraum von 10 Wochen selbst für bedeutende Geschäfte ausreichen wird. Es wäre nur nöthig, daß die Einzelstaaten ihr Etatsjahr anders einrichten, weil es nicht wohl zulässig ist, schon im Januar das Budget für das nächste Jahr zu berathen. Ob damit zugleich eine Aenderung des Etatsjahres des Reiches nothwendig sein würde, könnte man erst nach dahingehenden Berathungen der Einzelregierungen unter einander ersehen. — Abg. v. Helldorf befürchtet, daß die in dem Antrage angegebene Zeit für die Berathungen einer Reichstagssession nicht ausreichen werde, namentlich wenn der Reichstag fortfahre, von seiner gesetzgeberischen Initiative einen so ausgedehnten Gebrauch zu machen, wie bisher. — Abg. Windthorst (Meppen) hofft, daß in dem Antrage nicht der Wunsch nach einer Herbstsession noch in diesem Jahre ausgedrückt sein solle. (Heiterkeit. Rufe: Nein! nein!) Er wünsche gar nicht, daß der Reichstag über einen bestimmten Termin Beschluß fasse. Er sehe nicht ein, weshalb man keine Frühjahrssession des Reichstages wolle; die alten Deutschen, die sich allerdings kürzer zu fassen gewohnt gewesen seien, als ihre heutigen Nachkommen, hätten auch schon auf dem Maifelde getagt. (Große Heiterkeit). Für zartere, in den schönen Gegenden Süddeutschlands aufgewachsene Naturen sei Berlin im November ein höchst verderblicher, gesundheitsgefährlicher Aufenthalt. Er selbst sei zwar auch ein Norddeutscher, aber seine Uebersiedelung von Hannover nach Berlin habe sein Leben jedenfalls nicht verlängert. (Heiterkeit.) In 2 bis 3 Monaten werde der Reichstag auch niemals seine Arbeiten bewältigen können; er arbeite nicht mehr so praktisch und schnell, wie zur Zeit des norddeutschen Bundes. — Abg. v. Kardorff nimmt den Gedanken einer zweijährigen Budgetperiode als einen sehr fruchtbaren auf, selbstverständlich müßte dann auch die Legislaturperiode des Reichstages auf vier Jahre ausgedehnt werden. Auf jeden Fall aber müsse die Beschlußfähigkeitsziffer des Reichstages herabgesetzt werden, wenn er sein Ansehen und seine Würde bewahren wolle. (Widerspruch links.) — Fürst Bismarck: Eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeit, glaube ich, würde mehr dazu wirken, die Vollzähligkeit des Reichstages sicherer zu stellen, als wie bisher, wenigstens wenn wir uns nach dem Beispiele Englands richten, wo 40 Mitglieder im Stande sind, giltige Beschlüsse zu fassen, wo also jeder angetrieben wird, zu erscheinen, damit nicht etwa diese vierzig, deren Zusammensetzung er gar nicht weiß und wissen kann, hinter dem Rücken der anderen Beschlüsse fassen, deren Legalität er gar nicht mehr anfechten kann. Was die Wahl der Zeit betrifft, so kann ich nur so viel constatiren, daß ich die bisher aus Gefälligkeit für die einzelnen Landtage gewählte Zeit nicht für die richtige halte. Wir kommen in jedem Jahre in die unangenehme Lage, daß wir mit unseren Arbeiten nicht fertig werden, wenn die Jahreszeit und die warmen Sonnenstrahlen uns mahnen, Berlin zu verlassen; denn abweichend von dem Abg. Windthorst bin ich der Meinung, daß der Sommer ein viel ungesunderer Aufenthalt für Berlin ist als der November, und daß die abgehärteten Kräfte des bayerischen Hochlandes und der rauhen Alp den November hier gewiß leichter ertragen würden als den Sommer. (Heiterkeit.) Bisher aber ist es thatsächlich der Fall gewesen, daß der Reichstag sich mit dem Abbruch der Zeit hat begnügen müssen, den die Landtage übrig ließen. Ich glaube nun, daß so viel Plenarsitzungen, wie jetzt in den jetzigen Landtagen und im jetzigen Reichstage abgehalten werden, eigentlich zum Geschäftsbetrieb nicht nöthig sind. Nur möchte ich, daß die parlamentarischen Versammlungen, durch die Geschäftsordnung kräftiger gerüstet werden, um es den übrigen nicht berufsmäßigen Mitgliedern zu erleichtern, ihre parlamentarischen Pflichten zu erfüllen. Der Schutz der Redefreiheit ist ja absolut unentbehrlich; ob der Schutz der Redelänge auch in diesem Maße unentbehrlich ist, ja, darüber weiß ich nicht zu urtheilen. (Heiterkeit.) Daß die jetzige Zeit eine unrichtige ist, und daß der Reichstag von sämmtlichen anderen parlamentarischen Versammlungen in dieser Beziehung bisher als eine Art von Aschenbrödel behandelt wird, dem zugeschoben wird, was er machen soll, das ist eine Einrichtung, der ich mich wenigstens soweit mein Einfluß reicht, nicht länger füge. Es leidet darunter meines Erachtens auch die nationale, reichsmäßige Entwickelung, wenn die Einzellandtage sich angewöhnen, die Reichsangehörigkeit als einen Zubehör zu ihren Particulareinrichtungen zu betrachten, wenn sie sich nicht vielmehr endlich daran gewöhnen, daß das Reich nicht ein Anbau zu ihren Einzelstaaten ist, sondern die Gesammtwölbung, unter der die Einzelstaaten wohnen müssen (Beifall), und die zu kräftigen die Aufgabe Aller ist. Meines Erachtens hat das Reich das Recht, sich diejenige Zeit zu wählen, die überhaupt für parlamentarische Versammlungen in großen Staaten am geeignetsten ist. Denn das Reich ist der wichtigere Factor. Für welche Zeit der Berufung dieser Versammlung der Bundesrath sich vorzugsweise entscheidet, das lasse ich dahin gestellt sein. Mir scheint der eine Zeitraum ebenso annehmbar wie der andere. Nach meinen persönlichen Wünschen wäre mir der Januar der liebste. Die Periode October-November, die andere wünschen, hat ja auch sehr viel für sich, indem es für die Landtage wünschenswerth ist, ihre Einrichtungen mit denen der Reichsreform zu treffen. Will man den Reichstag schon Anfang October berufen, so würde damit dem Bundesrath zugemuthet, schon im September zusammenzutreten und vielleicht noch früher; und da müssen doch die beiden Körperschaften gegenseitig auf einander Rücksicht nehmen. Ich kann für meine Stellung als Reichskanzler nur die Erklärung abgeben, daß wir die Wünsche des Reichstages im Bundesrathe sorgfältig erwägen und sie zur Berücksichtigung des Kaisers, wie ich glaube, mit Erfolg anrathen werden; daß aber, wenn wir in dem Wunsche des Reichstages, auf dessen Convenenz wir ja sehr gern Rücksicht nehmen, einig sind, keine Rücksicht auf irgend eine Particularbestimmung mich abhalten wird, dem Kaiser zu rathen zu derjenigen Zeit, über die wir einig sind, den Reichstag zu berufen. Mögen diese Particulareinrichtungen geändert werden, das ist eine Aufforderung, die näher liegt, als daß die Institutionen des Reichs sich beugen sollen den Gesetzgebungseinrichtungen der Einzelstaaten. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Schoening hält den Herbst für eine sehr unglücklich gewählte Zeit für die Landwirthe. — Abg. v. Hoverbeck hat Vieles in der Rede des Reichskanzlers mit Freuden gehört, aber den Gedanken einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer weist er auf's Entschiedenste zurück. Das wäre nichts Andres, als eine Bankerotterklärung des Reichstags. (Großer Lärm rechts.) Der Vergleich mit England passe nicht, denn dort handelt es sich um althergebrachtes Herkommen. Wolle die Regierung immer einen voll besetzten Reichstag haben, dann möge sie das allgemeine Wahlrecht erst einmal ehrlich zur Wahrheit machen und Diäten bewilligen. — Fürst Bismarck: Ich wollte nur constatiren, daß wenn man die Listen derjenigen, die bei der Beschlußunfähigkeit des Reichstages gefehlt haben, mit den Einkommensteuerlisten vergleicht, man zu dem Resultat kommen wird, daß der Mangel an Diäten hierin nichts geändert haben würde. — Abg. Löwe bestreitet die Beweiskraft dieser Bemerkung, die höchstens dafür spreche, daß die wohlhabenden Leute, aus denen der jetzige Reichstag zum größten Theil bestehe, schlecht gewählt seien.

Der Antrag Lasker wird darauf mit sehr großer Majorität genehmigt. —

Dritte Berathung des von Elben u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Errichtung eines Reichseisenbahnamtes. — Abg. Bamberger: In der zweiten Lesung betonte der Vertreter der bayerischen Regierung, daß die Reservatrechte dieses Bundesstaates dem Entwurfe gegenüber bestehen blieben. Nun ist es eine allgemein verbreitete Meinung, daß bei der nationalen Gesinnung der Bevölkerung und des Regentenhauses Bayerns und nach der natürlichen Entwickelung unserer Zustände jene Reservatrechte ganz von selbst allmählich beseitigt werden würden. Zur Illustration dieser logischen Nothwendigkeit diene Folgendes. In der vorigen Session interpellirte ich die Reichsregierung über die Verbindung zwischen Süddeutschland und Italien. Ich beruhigte mich damals, als mir versichert wurde, man werde den vielfachen Klagen der Reisenden thunlichst Abhilfe verschaffen. Seitdem hat nun ein Mitglied des italienischen Parlaments, welches ich persönlich nicht kenne, die italienische Regierung in demselben Sinne interpellirt und von dem Minister die Antwort erhalten, der Grund der Beschwerden liege nicht im italienischen, sondern in den deutschen, speciell im bairischen Ministerium. Hier hätte nun gewiß die höchste Reichsregierung alle Veranlassung im Interesse des Verkehrs einzugreifen, wenn nicht die Reservatrechte zum Theil hindernd dazwischen träten; und doch können und müssen wir um so mehr eine Aufklärung über die bestehenden Mißstände und ihre Abstellung verlangen, als wir 20 Millionen für die Gotthardbahn bewilligt haben. Es kommt für uns dazu, daß das über ganz Ober-Italien bis Florenz gezogene Eisenbahnnetz in den Händen einer französischen Gesellschaft, der sog. Gesellschaft der oberitalienischen Bahnen, ist, welcher auch die lombardischen Bahnen gehören und die deshalb die Mont-Cenis- und Semmering-Linie tendenziös vor dem Brenner bevorzugt. Im römischen Parlament sind selbst Klagen darüber geführt worden, daß die Reisenden in Bologna und Verona festliegen und auf die französischen Züge warten müssen, daß derselbe Umstand für den Waarenverkehr mit Deutschland höchst störend wirkt. Der Druck, den die französische Gesellschaft so ausübt, wird auch in Italien schwer empfunden. Aber der italienische Interpellant, mit welchem ich mich in dieser Frage in Verbindung gesetzt habe, schreibt am Schlusse seines Briefes sehr charakteristisch: „Wird die italienische Regierung Kraft genug haben, sich dem Einflusse jener französischen Gesellschaft zu entziehen, wenn ihr die deutsche nicht mit Remonstrationen zu Hilfe kommt? Ich hoffe, daß bei der Freundschaft der beiden Regierungen, auch wenn die Gerüchte von einer besonderen durch Verträge verbürgten Intimität immerhin grundlos sein mögen, die deutsche es an solcher Nachhilfe nicht fehlen lassen wird, die im Interesse beider Länder liegt. — Fürst Bismarck: Es sind bereits Anregungen und Aufträge in der von dem Vorredner befürworteten Richtung gegeben. Wenn diese auch bisher noch keinen Erfolg gehabt haben, so zweifle ich doch nicht, daß ein nachhaltiges Zurückkommen auf dieselben bei den befreundeten Beziehungen beider Länder von Erfolg sein wird. Ich würde dem Vorredner sehr dankbar sein, wenn er das Material, was etwa zu seiner Disposition steht, mir mittheilen will. Ich werde es bereitwillig annehmen. — Abg. v. Loë: Als das Preßgesetz auf der Tagesordnung stand, habe die gehorsame Majorität das mühsame Werk ihrer Commission in den Papierkorb geworfen, als der Reichskanzler ihr ankündigte, ein Preßentwurf werde im Bundesrathe vorbereitet. Consequent müßte sie auch heute so verfahren, nachdem sie wisse, daß auch der Bundesrath sich mit dieser Materie befasse. Der Entwurf monopolisire den Verkehr in den Reichsgrenzen, er begründe eine Omnipotenz des Reiches auf einem Gebiete, wo die Competenz desselben nicht begründet sei. — Präsident Delbrück: Ich will nur den factischen Irrthum des Vorredners berichtigen, daß der Bundesrath sich mit der Ausarbeitung eines Entwurfes über das Reichseisenbahnamt beschäftige. Dies ist nicht der Fall. Er hat sich allerdings mit der Frage beschäftigt, aber nur auf der Grundlage des hier eingebrachten Gesetzentwurfes.

Der Specialdiscussion werden nicht die Beschlüsse der zweiten Lesung, sondern eine von den Abgg. Lasker und Genossen ausgearbeitete neue Fassung desselben zu Grunde gelegt. — Abg. Lasker motivirt dieses Elaborat als eine Klarstellung der Gedanken des alten Entwurfs, während Abg. Windthorst (Meppen) wie in den früheren Stadien der Berathung, unter heftiger Opposition gegen die ganze Idee des Gesetzes auszuführen sucht, wie der tumultuarische Gang der Verhandlung, das Einbringen eines ganz neuen Gesetzes in der dritten Lesung am meisten beweise, wie wenig es sich empfehle, einen so wichtigen, die Reichsverfassung ändernden Antrag in fliegender Eile zu erledigen. Die Abgg. Braun (Gera) und Miquel treten diesem Vorwurfe mit Hinweis darauf entgegen, daß der sachliche Inhalt des Gesetzes durch die vorliegende Redaction keine Aenderung erfahren habe. — Die Berathung wird durch Vertagung unterbrochen. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

Productenmarkt.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco ℔ 1000 Kilogr. 77—94 ℛ nach Qualität gefordert, ℔ Juni 92½—¾ ℛ bz., ℔ Juni-Juli 92¾—½—¼ ℛ bz., ℔ Juli-August 88¾—89 ℛ bz., ℔ September-October 82¾—83 ℛ bz., ℔ October-November 81½—82 ℛ bz. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogramm 57—65 ℛ nach Qualität geford., ℔ Juni 58½—¾ ℛ bz., ℔ Juni-Juli 58—½ ℛ bz., ℔ Juli-August 57—½ ℛ bz., ℔ September-October 56½—⅞ ℛ bz., ℔ October-November 56⅝—½ ℛ bz. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogr. 52—67 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogramm 50—59 ℛ nach Qualität gef. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—51 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11½ ℛ, Nr. 0 u. 1 11⅓—10⅚ ℛ. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9⅓—8⅚ ℛ, Nr. 0 u. 1 8⅓—7⅚ ℛ, ℔ Juni 8 ℛ 12½—13½ Sgr bz., ℔ Juni-Juli do., ℔ Juli-August 8 ℛ 10—11 Sgr bz., ℔ August-September 8 ℛ 9 Sgr bz., ℔ September-October 8 ℛ 8½—9 Sgr bz. — Rüböl ℔ 100 Kilogramm loco ohne Faß 21⅓ ℛ, ℔ Juni 21⅓ ℛ, ℔ Juni-Juli do., ℔ Juli-August 21⅓ ℛ, ℔ September-October 21⅚—$\frac{11}{12}$—⅚ ℛ bz., ℔ October-November 22—21$\frac{11}{12}$—22 ℛ bz., ℔ Novbr.-December 22⅓ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ ℛ — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogramm mit Faß loco 12 ℛ, ℔ Juni 11¼ ℛ, ℔ Juni-Juli do., ℔ September-October 11⅔ ℛ, ℔ October-November 11$\frac{11}{12}$ ℛ G. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 19 ℛ 4 Sgr bz., mit Faß ℔ Juni 18 ℛ 27 Sgr — 19 ℛ bz., ℔ Juni-Juli do., ℔ Juli-August 19 ℛ 5—9 Sgr bz., ℔ August-September 19 ℛ 15—19—17 Sgr bz., ℔ September-October 19 ℛ 1 Sgr — 19 ℛ bz.

Breslau, 13. Juni. Kleesaat rothe ℔ 50 Kilogr. 13—16¾ ℛ, weißer nominell ℔ 50 Kilogr., 12—18 ℛ, hochfein über Notiz bez. — Thymothee ohne Umsatz, 8⅓—10⅓ ℛ

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zugehörige sogenannte Grütz- oder Schneidemühle mit den bisher zu derselben benutzten Grundstücken, bestehend:

a. in der Mühle selbst mit Einschluß der Wohn- und Wirthschaftsgebäude unter der Servis-Bezeichnung an der Schneidemühle No. 2,
b. in dem freien Platze, auf welchem früher die Focking'sche Fournier-Schneidemühle gestanden hat, unter der Servis-Bezeichnung an der Schneidemühle No. 1,
c. in dem Hofplatze unter der Servis-Bezeichnung Jungferngasse No. 22 und
d. in dem auf der anderen Seite der Straße belegenen Hofplatze unter der Servis-Bezeichnung Jungferngasse No. 15,

soll nebst dem zu der Mühle gehörigen Inventarium, soweit sich solches im Besitz der Stadtgemeinde befindet, im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 28. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt.

Die speciellen Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, können aber auch vorher in unserm III. Geschäfts-Büreau in den Vormittags-Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine auf Verlangen des denselben abhaltenden Magistrats-Deputirten eine Caution von 500 Rf baar zu erlegen, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Danzig, den 3. Mai 1873.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **August Wandtke** und dessen Ehefrau **Brigitte Wilhelmine** geb. **Wildo** gehörige, in Ramkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 7 verzeichnete Grundstück, soll

am 29. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 22 Hekt. 69 Are 70 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden $65^{65}/_{100}$ Rf; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 29 Rf

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 6. Juni 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1300)
Assmann.

Oeffentl. Auction in Kazin bei Nakel.

Wegen Pachtaufgabe sollen am
Donnerstag, den 19. Juni d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

26 gute Ackerpferde,
1 Original-Holländer Bulle,
26 milchreiche Kühe nebst Jungvieh,
ca. 600 starke Hammel,
Maschinen- und Wirthschafts-Inventar

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Wienholtz.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Dr. Max von Pettenkofer.

Untersuchungen und Beobachtungen über die Verbreitungsart der Cholera, nebst Betrachtungen über Maßregeln, derselben Einhalt zu thun. Mit 10 lithographirten Tafeln und 1 Plan von München.

Preis Rf 2. 8 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

„Börsenfackel"

Enthüllungen über Gründungen und das Börsenleben, unter Mittheilung der geheimsten Gründer-Verträge und höchst interessanter Börsengeschichten.

Eine freie Folge von Flugschriften herausgegeben von

G. Willmars.

Zweites Heft 7½ Sgr.

Inhalt: **Actien-Bauverein Unter den Linden!** Berliner Centralstraßen-Actien-Gesellschaft. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Börse 2c. 2c. Das kürzlich ausgegebene **erste Heft** enthält: **Deutsch-Holländischer Actien-Bauverein, oder: Wie verdient man 3½ Million?** Ein Stündchen im Lombarden-Viertel 2c. 2c. Preis 5 Sgr.

Gegen Einsendung von 6 Sgr. für Heft 1, und 8½ Sgr. für Heft 2, erfolgt Zusendung

Buchhandlung
Julius Bohne, Berlin,
Leipzigerstraße 126.

Fahrpläne

mit den am 1. Juni eingetretenen Aenderungen zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Pr. Lotterie Antheilloose 1. Klasse ¼ 4 Rf, ⅛ 2 Rf, 1/16 1 Rf, 1/32 15 Sgr. vers. u. verkauft der Königl. Hoflieferant **Behrens**, 29. Prenzlauerstr. in Berlin.

Geheime u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell u. sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalleiden, Lungenkrankheiten, Husten, Magenübel jeder Art, überhaupt gegen jede Krankheit, findet man das sicherste Universalmittel in der

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz,

worüber zahlreiche Atteste in der dazu beigegebenen Brochüre vorhanden. Diese Essenz ist zu haben in **Danzig** bei

Albert Neumann.

Der H. Hopf'sche Haarwuchs-Extract,

welcher vielfältig erprobt und als ein sicheres Haarwuchsmittel anerkannt ist, vertilgt die lästigen Schinnen und hindert das Ausfallen der Haare **sofort.** Ich übergebe den Extract nunmehr allen Haarleidenden unter **Garantie** des Erfolges. Der Preis ist pro Fl. 1 Rf. Weitere Reclamen enthalte ich mich, da ich Anerkennungen, Danksagungen wie Beweise stellen kann.

H. Hopf, Coiffeur,
Hundegasse 24.

General-Agentur für Porzellanbuchstaben, Ziffern 2c. neuester Erfindung.

Wir liefern dieselben für Firmen, Hotels, Eisenbahnen 2c. einfarbig, vergoldet und vergoldet mit Schatten von 4—20 Zoll und nehmen auch Extrabestellungen für dieses Fabrikat an. Dasselbe empfiehlt sich durch außergewöhnliche Eleganz, vorzügliche Haltbarkeit sowie durch bedeutende Billigkeit allen bisherigen Fabrikaten in Blech und Glas gegenüber. Muster übersenden wir bereitwilligst. Buchstaben 2c. werden von der Fabrik mit allem Zubehör, auch mit Schablone geliefert, so daß dieselben leicht auf Holz oder Mauerwerk zu befestigen sind.

Wir wünschen zur Annahme von Commissionen nach Mustern, außer Danzig, auf jedem namhaften Platze in Ost-, Westpreußen und Pommern eine Agentur einzurichten. Reflectanten für diesen lohnenden Artikel belieben sich bald an uns zu wenden.

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Glycerin-Glanz-Wichse
à Kruke 1½ Sgr.

Glycerin-Glanz-Wichse

in flüssiger Form à gr. Flasche 4 Sgr. empfiehlt nach wie vor in vorzüglicher Qualität die Droguen-Handlung von

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Diese Glycerin-Wichse erzeugt schnell einen vorzüglichen dauerhaften tiefschwarzen Glanz, verhindert das Hart- und Brüchigwerden des Leders u. macht hart und spröde gewordenes nach einigem Gebrauch wieder weich und geschmeidig.

Für Dampf- und Wasserwerke

empfehle zu Verdichtungen **Gummiplatten, Gummischnur** in verschiedenen Stärken, **Amerikanische Patent-Stopfbuchsenschnur** u. a. m.; ferner empfehle ich **Gummischläuche** zu **Dampf-, Wasser- und Gasleitungen.**

Bei Entnahme von größeren Posten bin ich in der Lage, die **niedrigsten Fabrik-Vorzugs-Preise** zu stellen.

Victor Lietzau,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Programm

für das Wander-Meeting des Ostpreußischen Herrensport-Vereins bei Elbing

Sonntag, den 27. Juli 1873, Nachmittags 4 Uhr.

I. Kurze Steeple-chase. Vereinspreis 100 Thaler und Ehrenpreis dem siegenden Reiter.

In Uniform oder Dreß zu reiten.

Circa ½ Meile. Gewicht: 4jähr. 143 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., 6jährige und ältere 152 Pfd. Stuten und Wallachen 2 Pfd., Halbblut gleichfalls 2 Pfd. erlaubt. 6 Thlr. Einsatz, 3 Thlr. Reugeld. Der Sieger erhält 100 Thlr. und Ehrenpreis der betreffende Reiter. Die Einsätze und Reugelder bis 30 Thlr. zu ⅔ und ⅓ resp. dem zweiten und dritten Pferde. Rest dem Sieger, wenn kein drittes Pferd placirt.

Zeichnen und nennen bis 2 Tage vor dem Rennen, Abends 7 Uhr.

II. Lange Steeple-chase. Vereinspreis 150 Thaler und Ehrenpreis dem siegenden Reiter.

In Uniform oder Dreß zu reiten.

Circa ¾ d. Meile. Gewicht: 4jähr. 142 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., 6jähr. und ältere 153 Pfd. Stuten und Wallache 3 Pfd., Halbblut außerdem 3 Pfd. erlaubt. Einsatz 10 Thlr., Reugeld 5 Thlr. Der Sieger erhält den Vereinspreis von 150 Thlrn. Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Aus den Einsätzen und Reugeldern bis 45 Thlr. ⅔ dem zweiten Pferde und ⅓ dem dritten Pferde, Rest dem Sieger.

Zu zeichnen und nennen bis Sonntag den 10. Juni, bis Abends 7 Uhr.

Mit doppeltem Einsatz und Reugeld noch Anmeldung bis zwei Tage vor dem Rennen, bis Abends 7 Uhr.

III. Steeple chase mit schwerem Gewicht. Subscriptionsehrenpreis.

In Uniform oder rothem Rock zu reiten.

Circa ½ Meile. Gewicht: 4jähr. 156 Pfd., 5jähr. 165 Pfd., 6jähr. und ältere 168 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd., Halbblut 3 Pfd. außerdem erlaubt. 5 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. Die Einsätze und Reugelder bis zur Hälfte dem Sieger und zweiten Pferde.

Zeichnen und nennen bis 2 Tage vor dem Rennen, bis Abends 7 Uhr. Mit doppeltem Einsatz bis Abends 7 Uhr vor dem Rennen.

Alle Meldungen mit Einzahlung des Reugeldes zu dem Elbinger Meeting sind daselbst dem Herrn Lieutenant und Adjutanten Sperber, Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8, mit Angabe des Reiters und specieller Bezeichnung des Pferdes einzureichen. Ebendaselbst Actien à 5 Thlr. und 2 Thlr. nebst Statuten.

Außerdem findet bei Elbing am 26. Juli Nachmittags, oder 27. Vormittags, ein Preis- und Taubenschießen statt, worüber das Nähere bekannt gemacht werden wird. Die Meetings bei Königsberg mußten für dieses Jahr wegen des Tribünenbaues auf dem endlich erlangten festen Rennplatze bei Landkeim (Bahnhof Metgethen) bis in den Spätsommer hinausgeschoben werden, finden am 31. August und wahrscheinlich 14. September cr. statt und werden die Programme darüber mit Nächstem erfolgen.

Der Haupt-Vorsteher
v. Droste,
Linkehnen.

(1307)

Auction mit havarirtem Roggen.

Montag, den 16. Juni 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction im „Schabbel-Speicher" über:

ca. 4 To. Roggen, durch Seewasser beschädigt, ex „Lina", Capt. Stein.

Mellien. Ehrlich.

Um mit den Restbeständen meiner

diesjähr. Sonnenschirme und En-tout-cas

zu räumen, habe ich dieselben zu bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

W. Jantzen.

Modernste Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge u. Beinkleider, leinene Sommerstoffe, haltbare Buckskins für Knabenanzüge, schwarze Tuche und Buckskins empfiehlt in stets größter Auswahl zu billigsten Preisen

F. W. Puttkammer.

Echten arabischen Mocca-Caffee,

wie alle anderen Sorten nach meiner neuen Methode gerösteten Caffee, emfehle preiswerth.

(458) **Herm. Gronau, Altstädt. Graben 69.**

Phosphorsäurehaltigen Gyps

von vorzüglicher Wirkung empfiehlt

Die Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik,
Actien-Gesellschaft.

Feuerwerkskörper und bengalische Flammen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt.

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Ausführliche Anleitungen zum Abbrennen werden gratis verabfolgt.

Der durch seine Vorzüglichkeit bekannte

Rüdersdorfer Kalk

ist stets **frisch** gebrannt und **nur allein** aus der Kalkbrennerei von **F. O. Hintz,** Berlinerstraße 9 in Elbing, billigst zu beziehen.

Mit 25—30,000 Rf Anz. w. e. Gut zu kaufen ges. Adr. u. 1316 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten. Unterhändler verbeten.

Hunyadi János-Bitter-Quelle

in frischer Füllung eingetroffen. Haupt-Niederlage natürl. Mineralwässer Apotheke Fischerthor.

Fr. Hendewerk.

Agentur für Eisspinde

neuester, bester Construction. Wir liefern dieselben in allen, auch den größten Sorten, für Restaurationen, zu Fabrikpreisen. Zeichnungen mit Preisverzeichnisse ertheilen wir gern. Wir empfehlen diese Eisspinde in solidester Ausstattung zu sehr billigen Preisen. Außerdem nehmen wir Aufträge zu Fabrikpreisen auf Eismaschinen, Flaschenfüllapparate, Zimmer-Closets 2c. an.

Oertell & Hundius.

In Dargelau per Smazin sind 4 fette Schweine zu verkaufen.

Großes Concurrenz-Mähen

der **Bukeye, Champion & Royal**-Mähmaschinen in Gras, Klee und Getreide findet auf der Feldmark des Herrn Rittergutsbesitzer **v. Hopf** in **Rondsen** am Dienstag Nachmittag, den 17. Juni statt, wozu ich mir erlaube, die Herren Interessenten ergebenst einzuladen.

Graudenz, den 8. Juni 1873.

Otto Heinicke,
Civil-Ingenieur,
Handlung für Maschinen und Maschinenbedarfs-Artikel.

NB. Rondsen liegt ¾ Stunden von Graudenz (Station Warlubien) entfernt und werden Fuhrwerke f. Z. zu haben sein.

Mit Hochachtung unterzeichnet
Otto Heinicke.

Besonders vortheilhafter Gutskauf.

Ein Rittergut in Pommern, Eisenbahn- und Chaussee-Verbindung sowie flößbarer Fluß, **Areal 5300 Morgen,** davon **2800 Morgen Acker,** kleefähiger Boden, **zur größern Hälfte Gerstenboden** (Abdachung nach Süden) **300 Morgen gute Wiesen, 1200 Morgen Fichtenwald** (Werth 50,000 Rf), 600 Morg. Schonung, 120 Morg. Torfstich, Rest Hoflage, Wege, Gräben 2c., **Wohnhaus herrschaftlich,** Wirthschaftsgebäude sehr gut, unter Ziegeldach, todtes Inventarium compl., lebendes 35 Ackerpferde, 46 Haupt Rindvieh, 1400 feine Schafe, diverses Jungvieh 2c., **Hypotheken nur Landschaft** und zwar 38,000 Rf, **Feuerversicherung** 45,000 Rf, soll besonderer Verhältnisse wegen schleunigst **für ca. 25 Thlr. pro Morgen,** bei 40 bis 30 Mille Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Zur Beachtung.

Den werthen Herren Hauseigenthümern empfehlen wir uns zur Anlage von Wasserleitung und Canalisirung unter Garantie.

Büchler & Rückholtz,
Poggenpfuhl 5.

Meine Besitzung, 83 magd. Morgen, Boden höchster Kultur, mit voller Ernte, bin ich Willens wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft sofort zu verkaufen. Der Preis ist solid, das todte wie lebende Inventar im besten Zustande, so auch Maschinen aller Art sind und verbleiben bei der Wirthschaft.

Zweihundert volljährige gesunde Mutterschafe und 12 junge Milchkühe (Kreuzung von Ostfriesen und Oldenburger-Shorthorn) sind auf dem Gute Lappin per Löblau wegen Wirthschaftsänderung zu verkaufen.

Sehr schöne rothe Speise-Kartoffeln, pro Scheffel 25 Sgr., bei größeren Partien 24 Sgr., sind verkäuflich. Zu erfragen Jopengasse No. 60 im Comtoir.

Zwei junge 8 Wochen alte Jagdhunde, Pärchen, schön gezeichnet, sind zu verkaufen Hundegasse 24, parterre.

Tüchtige Verkäufer,

Manufacturist., der poln. Sprache mächtig, finden günstige Stellung b.

H. M. Wolffheim,
Pr. Stargardt.

Ein junger Mann,

Manufacturist, tüchtiger Verkäufer, der polnisch spricht, findet von sofort od. pr. 1. Juli c. Engagement bei

M. Schneider,
Mewe.

Ein junger Mann,

(27 Jahre), der 4 Jahre in einem hiesigen Colonial-Waaren-Engros-Geschäft als Lagerdiener fungirt hat, sucht sofort event. 1. Juli eine solche oder ähnliche Stellung. Adressen unter 1037 in der Exp. dieser Ztg.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit nöthiger Schulbild., womöglich der poln. Sprache mächtig, kann in meine **Materialhandlung** als **Lehrling** eintreten.

Ignatz Potrykus, Danzig.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in den Bureaux der Herren Rechtsanwalte gearbeitet, zuletzt in einem Speditions-Geschäfte thätig gewesen und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder pr. 1. Juli cr. Engagement in einem Comtoir gleichviel welcher Branche. Gefällige Adressen werden unter 1326 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Zwei junge anständige Mädchen aus achtbarer Familie und mit Nähmaschinen-, Hand- und Putzarbeit vertraut, wünschen unter bescheidenen Ansprüchen und bei guter Behandlung Placement in anständigen Häusern auf dem Lande oder in der Stadt. Offerten mit gefälliger Angabe der Bedingungen werden unter 1320 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein junges Mädchen wird auf einem größeren Gute eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft gesucht.

Adr. werden unter 1315 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Ladenmädchen, die mehrere Jahre im Material- und Schankgeschäft waren empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Eine tüchtige umsichtige Landwirthin, welche die feine Küche versteht, empfiehlt zum 2. Juli **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.